

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 51. No. 23.

Milwaukee, Wis., 1. Dezember 1916.

Auf. N. 14.

Adventslied.

Von Zimmer von Ulbersdorf.

Komm herein in unsre Hütten,
Du Gefegneter des Herrn,
Stille lauschen deinen Schritten
Hier die Deinen, ach, so gern;
Komm im Glanz der Weihnachtssonne:
Wunderbar, Rat, Kraft und Geld,
Gieße deines Lichtes Wonne
Auf die dunkle Erdenwelt.

Komm herein in Zions Gassen,
Grüne Palmen wehn dir zu;
Zions Volk kann's kaum erfassen,
Hosianna! ohne Ruh'
Rufen Kinder, Eltern, Greise;
Friedesfürst, du Davidsheld,
Glück, zu deiner Königsreise,
Heil dir, Herrscher aller Welt!

Komm herein in unsre Hütten,
König, nahe unserm Haus!
Christe, bleib in unsrer Mitten
Bis du uns einst führst hinaus:
Hin, wo güldne Harfen rauschen,
Wunderbar, Rat, Kraft und Geld,
Laß uns einst beim Christfest lauschen
Dir, im Zion jener Welt.

Siehe, dein König kommt zu dir.

Es ist etwas Wunderbares mit dieser Botschaft, die viele Herzen bewegt und mit Freude und seliger Hoffnung erfüllt. Durch Betrug des Teufels waren die Menschen von Gott abgefallen und in die Gewalt des bösen Feindes geraten. Vor dem Sündenfall hatten sie Frieden mit Gott nach dem Sündenfall ein böses Gewissen. Sie erfuhren, was Gott gesagt hatte: Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Aber Gott hat sich seiner gefallenen Kinder erbarmt. Er kam zu ihnen und verhieß ihnen Rettung durch den Weibessamen, der kommen und sie erlösen sollte. Wie ein goldener Faden zieht sich die Verheißung von Christo durch die Geschichte der Menschheit. Immer wieder sandte Gott Pro-

pheten, die auf den Verheißenen hinviesen, und von ihm verkündigten, daß er eine ewige Erlösung erfinden werde.

Da die Hoffnung der Menschen allein auf Christo beruhte, so sehnten sie die Zeit herbei, da Christus kommen sollte. Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe. Der Engel des Herrn verkündigte den Hirten die Geburt Christi mit diesen Worten: Euch ist heute der Heiland geboren. Von diesem Christus bezeugt der Apostel: An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade. Ephes. 1, 7.

Daß uns nun immer wieder die Botschaft verkündigt wird: Siehe, dein König kommt zu dir! geschieht, weil er gekommen ist, und das Werk unserer Erlösung vollbracht hat. Darum kommt er immerfort zu uns durch sein Evangelium, und am Jüngsten Tage wird er kommen, die Seinen zu sich zu nehmen und in den Himmel einzuführen.

Käme er nicht zu uns, und suchte er uns nicht, so würden wir im Tode bleiben und ewig verloren gehen; denn so sehr ist unsere Natur durch Adams Fall verderbt, daß wir aus eigener Vernunft und Kraft nicht an ihn glauben oder zu ihm kommen können.

Sein Kommen aber im Wort und Sakrament hat allein den Zweck, uns seines Verdienstes teilhaftig zu machen.

Jesus kommt zu uns als der Heiland, der gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Matth. 18, 11. Wie tröstlich ist das doch für Adams Nachkommen, die ihr Verderben erkennen. Wir sind verloren, Jesus kommt, uns zu suchen. Wir sind verdammt, Jesus kommt, uns selig zu machen. Wir haben unser Gewissen beschwert mit vielen großen Sünden; Jesus will sie alle tilgen mit seinem Blut. Wir haben mit unsern Sünden Gottes Zorn und Strafe auf uns geladen, Jesus will uns davon befreien. Wir haben die Hölle verdient, Jesus hat uns die Seligkeit erworben und schenkt sie uns aus Gnaden.

Wie macht denn Jesus den Sünder selig? So, daß er ihn durch das Evangelium im Glauben gewiß macht, daß er für seine Sünde genug getan hat, die Schuld bezahlt, die Strafe gebüßt, daß er ihm Gnade, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit verdient hat. Es ist nicht wahr, daß nun noch jemand mit Cain sprechen müßte: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. Denn Jesus hat für die Sünden aller Menschen genug getan und allen Vergebung der Sünden verdient. Dazu kommt und klopfert er durch das Evangelium an die Herzenstür des Menschen und begehrt Einlaß bei allen, die von keinem andern Helfer

Jan 17
Buenger C Rev
65 N Ridge St

weder im Himmel noch auf Erden wissen und spricht zu ihnen: Sei getroßt, mein Sohn, meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben. Glaube nur, gehe hin mit Frieden! Wer dieser gnädigen Zusage glaubt, der empfängt Vergebung und erlangt Frieden für seine Seele.

Siehe, dein König kommt zu dir! Er zieht durch den Glauben ein in das Herz des Sünders und macht Wohnung darin, und gibt ihm Kraft, ihm nachzufolgen. Er richtet ihn auf, wenn er strauchelt, stärkt den Schwachen, tröstet den Verzagten, hält ihn an der Hand, führt ihn nach seinem Rat und nimmt ihn endlich mit Ehren an.

Jesus wird wieder kommen in großer Kraft und Herrlichkeit, die Toten auferwecken und die Gläubigen zu seiner Rechten stellen und zu ihnen sprechen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Und sie werden in das ewige Leben gehen. Jesus ist gekommen, Jesus wird wieder kommen: das ist die Adventsbotschaft, die die Herzen mit Freude und seliger Hoffnung erfüllt.

Wir leben in der letzten Zeit der Welt. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß Christus bald kommen wird, Gericht zu halten über die Lebendigen und die Toten. Wir haben große Ursache, seine Aussagen von der letzten Zeit gerade jetzt zu beherzigen. Er spricht: Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden sein Pestilenz und teure Zeit, und Erdbeben hin und wieder. Da wird sich allererst die Not anheben. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben, und werden viele verführen. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig. Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen. Matth. 24, 6. ff. Es wird aber der Tag des Herrn kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen. 2. Petr. 3, 10.

Wie tröstlich ist es doch, daß uns verkündigt wird: Siehe, dein König kommt zu dir! Er kommt, er kommt ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande sind; ein König, dem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden; ein König, der die Seinen rettet, auch wenn die Welt in Trümmer geht. Am Schlusse der Offenbarung spricht er: Ich komme bald. Amen. Wir aber wollen nicht aufhören zu beten: Ja, komm, Herr Jesu!

Ach, komm, ach, komm, o Sonne!

Und hol' uns allzumal

Zum ew'gen Licht und Wonne

In deinen Freudenjaal!

A. F. S.

Ein eifriger Gott.

(Aus Luthers Großem Katechismus.)

Auf daß man sehe, daß Gott das Gebot: „Du sollst nicht andere Götter haben,“ nicht will in Wind geschlagen haben, sondern ernstlich darüber halten, hat er bei diesem Gebot zum ersten ein schrecklich Dräuen, danach eine schöne, tröstliche Verheißung gesetzt: „Ich, der Herr dein Gott bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heim sucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl in tausend Glied.“

Wiewohl aber diese Worte auf alle Gebote gehen, so sind sie doch eben zu diesem Hauptgebot gesetzt, darum, daß daran am meisten liegt, daß ein Mensch ein recht Haupt habe; denn wo das Haupt recht geht, da muß auch das ganze Leben recht gehen, und wiederum.

So lerne nun aus diesen Worten, wie zornig Gott ist über die, so sich auf irgend etwas außer ihm verlassen; wiederum, wie gütig und gnädig er denen ist, die ihm allein von ganzem Herzen trauen und glauben. Also daß der Zorn nicht abläßt bis ins vierte Geschlecht oder Glied, dagegen die Wohlthat oder Güte geht über viel tausend, auf daß man nicht so sicher hingehet und sich in die Schanze schlage; wie die rohen Herzen denken, es liege nicht große Macht daran. Er ist ein solcher Gott, der es nicht ungerochen läßt, daß man sich von ihm wendet, und nicht aufhört zu zürnen bis ins vierte Glied, — so lange, bis sie durch und durch ausgerottet werden. Darum will er gefürchtet und nicht verachtet sein.

Das hat er auch beweiset in allen Historien und Geschichten, wie uns die Schrift reichlich anzeigt und noch tägliche Erfahrung wohl lehren kann. Darum, ob man gleich jetzt stolze, gewaltige und reiche Wänste findet, die auf ihren Mammon trozen, ungeachtet, ob Gott zürne oder lache, als die seinen Zorn wohl getrauen auszustehen: so werden sie es doch nicht ausführen, sondern, ehe man sich's versieht, zu scheitern gehen mit allem, darauf sie getraut haben; wie alle andern untergegangen sind, die sich wohl sicherer und mächtiger gewußt haben.

Und eben um solcher harten Köpfe willen, die da meinen, weil er zusieht und läßt sie feste sitzen, er wisse nichts drum oder nehme sich's nicht an, muß er also dreinschlagen und strafen, daß er's nicht vergessen kann, bis auf ihre Kindeskinde, auf daß jedermann darauf stoße und sehe, daß es ihm kein Scherz ist. Diese sind's auch, die er meint, als er spricht: „die mich hassen“, das ist, die auf ihrem Trotz und Stolz beharren. Was man ihnen predigt oder sagt, wollen sie nicht hören. Straft man sie, daß sie sich erkennen und bessern, ehe die Strafe angeht, so werden sie toll und törricht, auf daß sie den Zorn redlich verdienen.

Wie schrecklich aber diese Dräuworte sind, so viel mächtiger Trost ist an der Verheißung: daß, die sich allein an Gott halten, sollen's gewiß sein, daß er Barmherzigkeit an

ihnen erzeigen will, das ist, eitel Gutes und Wohlthat beweisen, nicht allein für sie, sondern auch an ihren Kindern bis in tausend und abermal tausend Geschlecht. Solches sollte uns ja bewegen und treiben, unser Herz auf Gott zu erwägen mit aller Zuversicht, so wir begehrten, alles Gute zeitlich und ewig zu haben, weil sich die hohe Majestät so hoch erbeut, so herzlich reizt und so reichlich verheißt.

Darum lasse es ihm ein jeglicher ernstlich zu Herzen gehen, daß man's nicht achte, als habe es ein Mensch geredet. Denn es gilt hier entweder ewigen Segen, Glück und Seligkeit, oder ewigen Zorn, Unglück und Herzeleid. Was willst du mehr haben oder begehren, denn daß er dir so freundlich verheißt, er wolle dein sein mit allem Guten, dich schützen und helfen in allen Nöten? Darum lass'et uns das erste Gebot wohl lernen, daß Gott nichts Höheres von uns fordert denn eine herzliche Zuversicht!

Reich möcht ich sein!

Erzählung von A. Bollmar.

(Fortsetzung.)

III.

Des Morgens erweckt mich die Sorge so früh;
Zum Mittag begleitet mich Arbeit und Müß;
Am Abend wird das Getümmel nicht stumm,
Doch werd' ich nur reich — sei alles darum.

Nun sind aber bald zehn Jahre vergangen, seit der Bastl auszog, um reich zu werden. Es ging dem dummen Jungen, wie es vielen gelehrten Leuten und hohen Herren und Damen ergeht, die da meinen: 10000 Taler Einkommen und eine Equipage wären das höchste Glück, ja Gottes Endurteil über einen Menschen, nur daß bei dem Bastl noch eine heiße Lust, in eine weite, weite Welt zu gehen, hinzutrat. Zu viel hatte er von den fremden Herren von dem Leben jenseits der Alpen gehört, zu oft gesehen, daß Schweizer arm von dannen gegangen, um dann als reiche Leute wiederzukommen, sich schöne Häuser gebaut, die innen und außen aussahen als die Häuser von Raja. Wie viele aber fortgegangen, denen es nicht gegliückt, und wie die anderen viele, viele Jahre lang schwer gearbeitet, bis sie es zu etwas gebracht: das vergaß der Bastl ganz.

Nun, er war jetzt unterwegs, das Glück zu suchen. Wo war es?

Mit seinen beiden Marmeladentieren zog er hernieder von seinen Bergen. Wo er in eine Stadt, in ein Dorf kam, ließ er die Tiere ihre Kunststücke machen, — die Leute sahen zu, aber bezahlen wollten sie selten, und Bastl hatte noch nicht gelernt, seine Hand auszustrecken. Kaum gewann er so viel, seinen Hunger zu stillen, gut, daß seine Tierchen sich von Gras und Kräutern nährten, — zur Schlafstelle langte das Geld nicht — die suchte er sich dann im Walde, in Getreidehaufen, unter Brückenbogen. Nach großen Städten stand sein Sinn, da wuchs das Glück auf den Straßen, jetzt war

er nur auf der Wanderschaft; sein Ziel war die Stadt, wo der Herr wohnte, der ihm seine Adresse aufgeschrieben, derselbe, welcher ihm gesagt: Geld müsse man haben, dann habe man alles.

Ach, der Winter war längst hereingebrochen und ob Bastl gleich seine Sonntagsjacke noch übergezogen hatte, fror ihn doch oft ganz erbärmlich, — da war er endlich in Berlin. Die große Stadt flößte ihm wenig Respekt ein, denn erstens hatte er auf seiner Wanderschaft schon manche Stadt gesehen und zweitens war er jetzt in dem Alter, wo ein Junge am allergeheiligsten ist und drittens meinte er eigentlich, daß ganz Berlin expresse nur dazu erbaut sei, damit der Bastl Gruber dort sein Glück machen könne. Ja machen, nicht finden, — das hatte er schon eingesehen. Also ans Werk!

Zuerst suchte er sich eine Schlafstelle. Unbewußt war er es müde, heimatlos zu sein und wollte gern wieder eine feste Stelle haben, wollte wissen, wo sein Bette stand. Weiter hatte er allerdings auch nichts von seiner Stube, denn die Wirtin sagte ihm, daß für den geringen Preis, den er zahlte, er nur nachts dort sein dürfe. Nun, er würde auch am Tage draußen sein, und war so liebenswürdig gegen seine Wirtin, wie er zu Hause nie gegen Eltern und Schwester gewesen — nur damit er seine Marmeladentiere mit in sein Bett nehmen durfte. Ach, so sorgsam er sie auch am Tage vor Kälte behütete, so mühsam er auch das Futter für sie herbeschaffte, — sie tanzten immer weniger fröhlich und endlich konnte Bastl sich nicht mehr verhehlen, daß sie krank waren.

Was sollte er machen, wenn die Tierchen ihm nicht mehr das Brot verdienten? Er hatte jetzt oft so schöne Einnahmen, denn hier griffen die Leute viel eher in die Tasche, als auf dem Lande. Nein, um solch Unglück zu haben, war er doch wirklich nicht so weit hergekommen. Das konnte der liebe Gott ihm doch nicht antun!

Der liebe Gott! Bastl wurde etwas verlegen, daß er plötzlich an den dachte. Er hatte sich eigentlich vorgenommen — da in stiller Stunde ihm der Schwester Wort von Gottes Geboten einfiel, — von Gott nie etwas zu verlangen, dann, meinte er, habe auch Gott von ihm nichts zu fordern oder zu verlangen. Allein wenn der Tod kommt — sei es auch nur der zweier kleiner Marmeladentiere — wenn keine Kraft noch Wiß den abhalten kann, dann denkt der Mensch unwillkürlich an einen, von dem er in der Schule gehört hat, daß er allmächtig ist.

Die Tierchen waren tot, und Bastl war es, als seien ihm die besten Freunde gestorben. Heimlich trug er sie fort, durch lange Straßen, bis er an ein freies Feld kam; dort grub er, als es dunkelte, ein Loch und als er sie dahinein legte, mußte er an den Ort denken, wo er sie geholt, wie weit waren sie von ihrer Heimat und er auch! — und plötzlich mußte er daran denken, ob man auch ihn hier so in die Erde legen werde. —

Am nächsten Tage ging Bastl zu dem Herrn, der den Anstoß zu seinem Herkommen gegeben.

Es war ein Kaufmann, der aber nicht sehr erfreut zu sein schien, den Gaisbub von der Alm wiederzusehen. Bastl

erzählte, wie es ihm ergangen; nach einigem Nachdenken bot Herr Schmidt ihm an, Diener bei ihm zu werden.

„Du kannst viel bei mir lernen; aufwarten bei Tische, wie man mit feinen Leuten umzugehen hat, überhaupt Lebensart und feines Betragen.“

„Und was bekomme ich dafür?“ fragte Basil.

„Freie Station, eine Livree mit blanken Knöpfen, — überhaupt werde ich dich in Kleidung erhalten und dann erhältst du viele Trinkgelder.“

„Wieviel denn wohl?“

„Das ist unbestimmt.“

„Und Sie wollen mir gar keinen Lohn geben, wenn ich den ganzen Tag für Sie arbeite?“ fragte Basil.

„Das Leben hier ist teuer, du bist unerfahren und ungeschickt,“ meinte Herr Schmidt, der sehr gern einen recht billigen Bedienten gehabt hätte.

„Darum bin ich aber wirklich nicht nach Berlin gekommen,“ sagte Basil ganz entriistet, „und Sie waren doch gerade der, welcher mir sagte, daß Geld alles wäre, und daß man hier wer weiß wie viel kriegte.“

„Der ist nicht so dumm, als ich dachte,“ sagte Herr Schmidt, nachdem Basil ihn verlassen.

„Dumm ist Herr Schmidt auch nicht,“ dachte Basil im Weggehen. Nein, bei dem konnte er nicht reich werden, darum mußte er etwas andres unternehmen. Aber das war nicht so leicht, als er geglaubt; nach tagelangem Umherirren und Versuchen, nachdem er seine kleine Barschaft verzehrt, ja sogar schon einmal sehr hungrig zu Bett gegangen war, glückte es ihm endlich, einen Dienst in einem Gasthof zu erhalten. Aber was? Er sollte Laufjunge sein. Stiefel putzen, Lampen reinigen, beim Tischdecken helfen usw. So hoch war der Lohn freilich auch nicht, als er gehofft, aber er war nun schon etwas bescheidener geworden, und dann durfte er hier auf Trinkgelder rechnen. Es gefiel ihm auch anfangs sehr gut, er lernte viel, und sein Herr nannte ihn „einen pfiifigen Buben,“ und wirklich war Basil anstellig und geschickt. Aber zweierlei wollte ihm nicht behagen; einmal daß er, wenn er den ganzen Tag gearbeitet hatte und gelaufen war, bis tief in die Nacht, ja in den Morgen hinein Flaschen spülen, Messer putzen und Holz tragen sollte; sodann, daß er stets vom Hausknecht und Kellner fortgeschickt wurde, wenn Fremde abreisten; so heimsten jene die goldene Ernte ein, welche Basil im Schweiß seines Angesichts verdient hatte. Nein, hier wollte er nicht bleiben, doch war er so klug, sich erst nach einem neuen Erwerb umzusehen, ehe er den alten aufgab.

Eines Tages sollte er einen Fremden zu „Indianern“ geleiten, welche in einem großen Garten zu sehen waren. Das war eine Freude für den Burschen und voller Interesse blickte er auf die rotbraunen Leute mit den straffen schwarzen Haaren, welche sich und ihre Künste hier für Geld sehen ließen. Er merkte es nicht, daß er der Truppe immer näher gekommen war, ja sich jetzt in der Pause mitten unter ihr befand.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Der Gemeindeblatt - Kalender für das Jahr 1917.

Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern.

Diese Wahrheit predigt uns laut und vernehmlich der neue Kalender für das Jahr 1917. Vor kaum zwölf Monaten haben wir das Jahr 1916 begonnen, und nun ist es bis auf wenige Wochen vergangen. Mit dem zwölften Bloßenschlag in der Silvesternacht treten wir in das Jahr 1917 ein. Was wird das neue Jahr uns bringen? Das steht im neuen Kalender! Unserem lutherischen Christenvolk bringt das Jahr 1917 die vierte Hundertjahrfeier der Reformation. Dir und mir, will's Gott, bringt es 365 Tage. Unter diesen 365 Tagen ist, daß ich damit anfangen, dein Geburtstag! Unter diesen 365 Tagen sind 52 Sonntage, nebst einer Anzahl besonderer Fest- und Feiertage, an denen Gott dir sein seligmachendes Evangelium predigen lassen will, ja, an denen er dich von Zeit zu Zeit an der Gnadentafel des heiligen Abendmahls mit dem Leib und Blut seines Sohnes speisen und tranken will, daß du dadurch der Vergebung deiner Sünden gewiß werden sollst. Unter den 365 Tagen des neuen Jahres sind viele Tage, an denen wir fleißig arbeiten und uns abmühen müssen. Was wäre das Leben ohne Arbeit? Inhaltlos, freudlos, wertlos! Ist es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, sagt Moses, der Mann Gottes. Das Jahr 1917 bringt dir und mir vielleicht auch den Tag — unseres Todes. Du weißt ja, wie viele aus dem Kreise deiner Bekannten das Ende des alten Jahres nicht erlebt haben. Im Jahre 1917 wird's nicht anders sein. Nicht alle, die es anfangen, werden sein Ende erleben. Und wenn du und ich nun zu diesen gehörten, siehe da, im neuen Kalender steht das Datum, der Montag, den unsere Lieben dann mit einem † bezeichnen werden als unseren Todestag. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut! Das Jahr wird uns also, daran ist nicht zu zweifeln, viel Gutes bringen. Und weil uns der Gemeindeblatt - Kalender als ein christlicher Kalender an all das Gute von Tag zu Tag erinnert, und uns außerdem noch manche Unterhaltung und Belehrung bietet, so wollen wir ihn in unseren Häusern herzlich willkommen heißen und nach Gottes Willen mit ihm wandern von einem Jahr zum andern, ja, wenn's Gott gefällt: Aus der Zeit in die selige Ewigkeit!

S. Bergmann.

Vom Ablauf.

Seine Entstehung und erste Entwicklung.

Die Römischen sind immer sehr empfindlich, wenn von unserer Seite aus behauptet wird, daß ihre Kirche nach erfolgter Genugtuung, besonders einer solchen in Gestalt von Stiftungen oder Schenkungen, nicht nur Erlaß zeitlicher, sondern auch ewiger Strafe und Schuld gewährt habe. In

ihrer Erwiderung auf solche Angriffe suchten die Römischen gewöhnlich zu beweisen, daß die Ablässe sich immer nur auf einen Erlass kirchlicher Strafen, aber nie auf einen Erlass göttlicher Strafen und Schuld bezogen haben, wenn sie auch zugeben, daß da und dort solche Ablässe erteilt worden seien, aber nur unbefugterweise. Was man nun darüber, durch geschichtliche Dokumente aufs beste bezeugt, liest, stellt den Ablass, wie er allgemein, auch von Bischöfen und Päpsten gebraucht wurde, doch in ein ganz anderes Licht, als die Römischen ihn gerne heute stellen möchten.

Der Ablass ist eine Folge des Niedergangs des Evangeliums. Mit dem Auf- und Absteigen des wahren Glaubens geht immer Hand in Hand ein Fallen und Steigen der Sündenherrschaft im Menschen. Ja dadurch, daß die ersten Menschen aus dem Glauben fielen, ist die Sünde und das ganze Sündenverderben in die Welt gekommen; und so steigt auch die Menschheit wieder aus dem Sündenverderben heraus durch den Glauben. Das furchtbare Verderben der Menschheit von Adam an, das die Menschen vor Gott verdammt macht, und diese beiden ausgeprägten Seiten hat: Feindschaft wider Gott und Selbstsucht, wider Gott und für sich, hat seinen Anfang im Zusammenbruch des Glaubens, im Unglauben, und ist im Grunde nichts anderes als die ganz notwendige Folge des Unglaubens, die volle Entfaltung und Entwicklung desselben. Man könnte darum auch das ganze Verderben zusammenfassend Unglauben nennen, wie auch das neue Leben, alles eingeschlossen, Glaube genannt werden kann. Als der Verführer an die ersten Menschen herantrat, sie zu verderben, da richtete er seine listigen Anläufe sogleich gegen den großen Mittelpunkt, an dem die Vollkommenheit der ersten Menschen hing, gegen ihren Glauben. Die ganzen Reden der Schlange im Paradiese deuten dies an, daß dieselbe versuchte, Gott in den Augen der ersten Menschen als einen anderen hinzustellen, wie sie ihn glaubten und nach allen ihnen gewordenen Offenbarungen auch glauben mußten. Und sobald ihr Glaube erschüttert war, verwandelte sich in ihnen die Gewißheit in Zweifel und das Vertrauen in Mißtrauen. Wie das möglich war, können wir nicht erklären. Aber es geschah. Und nun war ihnen Gott nicht mehr wie vorher der liebende Vater, sondern der strenge, harte Richter, ein Feind. Sogleich vollzieht sich in ihnen eine gewaltige Veränderung. Die Freude, die sie bisher an Gott hatten, mußte sich in Furcht verwandeln, die Liebe in Feindschaft; und wie der Mensch zuvor an Gott gehangen hatte mit dem „mein Gott“, so fiel er nun, da er von Gott los war und seine Liebe und sein Vertrauen doch einen Halt haben mußten, auf sich selbst. Nun war er völlig verderbt und trug an sich das volle Gegenteil des anerschaffenen Ebenbildes Gottes. Wie ein Haus zusammenfällt, wenn der Tragbalken unter demselben herausgerissen wird, so stürzt das herrliche Gebäude des Ebenbildes Gottes im ersten Menschen zusammen und verwandelt sich in einen greulichen Trümmer- und Schutthaufen, sobald die Stütze, der Glaube fällt. Dies entschuldigt den Menschen in keiner Weise, denn er will, verringert durchaus nicht seine Verschuldung und Strafwürdigkeit, sondern zeigt

nur, wie das ganze Verderben mit dem Unglauben kam und kommen mußte als notwendiger Auswuchs dieser ersten und größten Sünde. Und wie das Verderben mit und durch den Unglauben da ist, so kommt auch der Mensch aus diesem Verderben wieder heraus durch den Glauben. Die rettende Gnade Gottes in Christo schafft den Glauben durch das Evangelium. Und je mehr der Mensch wieder am Glauben zunimmt, desto besser geht es auch wieder mit jenem seligen Leben, dem Ziel der göttlichen Gnade, in dem der bekehrte Mensch sich von ihm selber wieder zu Gott wendet, davon Paulus so köstlich spricht: „Unser keiner lebt ihm selber und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Denn ob wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“ So hängt alles am Glauben, den Gott gibt. Ist er vorhanden, dann wendet der Mensch sich von ihm selber ab zu Gott; die Sünde stirbt ab. Nimmt der Glaube ab, so wendet sich der Mensch von Gott ab, wider Gott und zu sich selber. Die große Bedeutung des Glaubens für unser ganzes Leben in seiner Beziehung auf Gott zeigt so recht Hebräer 11, wo allerdings in erster Linie von dem Glauben als dem, der nicht sieht und doch glaubt, die Rede ist, aber darnach doch auch von der großen Kraft des Glaubens. Als der Herr seinen Jüngern sagt: „Und wenn er sieben Mal des Tages an dir sündigen würde, und sieben Mal des Tages wiederkäme zu dir und spräche: Es reuet mich, so sollst du ihm vergeben. Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben! Finden wir nicht auch in der ganzen menschlichen Gesellschaft, wie die Art des Verhaltens des einen dem andern gegenüber ganz am Glauben hängt, und mit dem Wechsel von gegenseitigem Vertrauen in Mißtrauen ein ganz anderes wird?

Daß der Ablass sich entwickelt hat als eine Folge des Niedergangs des Evangeliums, das heißt des Glaubens an daselbe, und damit des Zunehmens der Sünde, und also recht eine Ausgeburt der Sünde ist, ein Kind der Sünde, im Dienste der Sünde in ihren mancherlei Auswüchsen, das ist gewiß. Man braucht nur darauf zu achten, wie und woraus der Ablass sich entwickelt hat.

Über die Entstehung des Ablasses und über seine Art läßt sich folgendes sagen: Schon frühe, bald nach der Apostel Zeit, ja schon während ihrer Wirksamkeit, traten mancherlei schwere Verirrungen ein, unter anderen diese, daß in der Buße auf die Reue ein weit größeres Gewicht gelegt wurde als auf den Glauben, während doch die Apostel beides betont, aber gerade den Glauben als das eine Stück zur Erlangung der Vergebung gelehrt hatten. Der Glaube war erschüttert worden; sogleich fing die Sünde an zu herrschen und zwar nach der dem Glauben entgegengesetzten Richtung, von Gott hinweg. Der Glaube hatte sie zur freien Gnade in Christo ohne Werke getrieben, die Sünde trieb sie, ihr Heil in ihnen selber zu suchen. Leise fingen sie an, diese verderbliche Bahn zu betreten. Zuerst verkannte man die Reue, die als wahre nur ein Werk des Heiligen Geistes ist, die aber wegen der mit ihr verbundenen menschlichen und in die Augen fallenden Regungen wie Furcht,

Schrecken, Leid, Trauer, Tränen, Vorsatz zur Besserung scheinbar etwas Menschliches ist, als etwas von Gott selbst Gewirktes. Hiernach war nur ein kurzer Schritt zu der Ansicht, daß der Mensch bei seiner Bekehrung selbst etwas leiste, ja in derselben den Anfang mache. Und endlich kam man dahin, die Reue für das eigentlich Große, Wichtige und Nötige anzusehen, und verlor schließlich den Glauben ganz aus dem Auge. Nachdem man nun so weit abwärts geschritten war, die Reue für das eine Nötige und dazu als menschliches Tun anzusehen, so mußte man notwendig weiter abwärts schreiten und dieses Tun auch fordern. Man erhob die Reue zum Gesetz. Die Reue, die doch alleine Wirkung der bekehrenden Gnade ist und die aus eigener Kraft kein Mensch leisten kann, machte man zum Gegenstand einer Forderung, zu einer Bedingung für die zu erlangende Gnade, zu einem Gesetz. Und wie es überall da zugeht, wo man des Menschen Heil in menschliche Werke legt und diese dann zur Erlangung des Heils als unumgänglich fordert, daß man nämlich nach einer Seite hin große Härte und Strenge übt, nach der andern Seite hin auch dieses gesetzlich Geforderte auf eine gesetzliche Weise zustande bringen will, so ging es auch hier. Einmal sah man äußerst streng auf die Bezeugung der Reue. Je nach der Schwere eines Vergehens war die Bezeugung der Reue darüber abgemessen. Bei sehr schweren Vergehens konnte diese sich über Jahre erstrecken, bis endlich ein Gefallener wieder in den Kreis der Gemeinde aufgenommen wurde. Wieder auch schrieb man durch Gesetze die Art, wie der Reumütige sich als reumütig zu erweisen habe, vor. Sie wurde ihm gesetzlich eingetrichtert. Es entstand das sogenannte Pönitentiale, ein Bußbuch, in welchem für jede Sünde bestimmte Strafen vorgeschrieben waren: Liegen in Sack und Asche, Fasten, Weinen, Klagen usw. Man schrieb sogar Bußstationen vor, die der Büßende durchwandern mußte und die sich oft über Jahre erstreckten. In der Ausübung dieser zudiktirten Strafen sollte er seine aufrichtige Reue bezeugen. Und man gab sich mit einer solchen Reue zufrieden. Und wie man nun schon gelernt hatte, in der Reue überhaupt ein genügtuendes Werk zu sehen, so war es von da aus nur ein kleiner Schritt, die von der Kirche vorgeschriebenen Bußübungen, die bis dahin nur Ausdruck und Bezeugung der Reue der Kirche gegenüber sein sollten, als etwas Verdienstliches anzusehen, und verabreichte dann denen, die diese vorgeschriebenen Bußübungen geleistet hatten, als Lohn dafür die Absolution. Waren doch diese Bußübungen mit ein Stück der Reue, so mußten sie bald so angesehen werden wie die Reue selbst, als etwas Verdienstliches. Diese Bußstrafen nannte man Pönitenzen. Da diese Bußstrafen oft sehr hart, schwer und lästig waren, so fing man auch an, dieselben teilweise oder ganz, unter Berücksichtigung des einzelnen, zu erlassen. Hieraus entwickelte sich später der Brauch, solchen, die etwas besonders Wertvolles geleistet hatten, z. B. in Form einer Stiftung von Geld oder Grundbesitz für den Bau einer Kirche oder eines Klosters, die ihnen auferlegten Bußübungen teilweise oder ganz, je nach dem Wert der Schenkung, zu erlassen. Solche Schenkungen wurden dann als etwas

den von der Kirche zudiktirten Bußstrafen Gleichwertiges betrachtet, darum auch als ebenso verdienstlich, und konnten so die auferlegten Bußstrafen auflösen. Nach den besten, noch erhaltenen geschichtlichen Quellen soll dieser Brauch etwa im 11. Jahrhundert entstanden sein. Hierin tritt uns der erste eigentliche Anfang des Ablasses, gewöhnlich auch Indulgenz genannt, entgegen. Wie finden wir die Gestaltung desselben? Er erscheint uns als ein Erlass kirchlicher, verdienstlicher Bußstrafen auf Grund einer der Bußstrafen gleichwertigen Tat in Form einer Schenkung oder Stiftung. Im Grunde war dies ein Handel, Umtausch von Waren, ein Geschäft. Denn was ist Handel? Gleichwertiges für Gleichwertiges. So geschah es hier. Während nun von diesem Ablass anfänglich nur vereinzelt und an den einzelnen Gebrauch gemacht wurde, kam er später in allgemeinen Gebrauch; er wurde sozusagen zum Massenablass. Die Päpste fingen an, desselben sich zu bedienen, und schrieben bald allgemeine Ablässe für alle auf Grund bestimmter Leistungen aus. So sagten sie z. B. allen denen, die sich an einem Kreuzzuge zur Wiedereinnahme des Gelobten Landes beteiligen würden, einen solchen Ablass zu. Nicht zu vergessen sind die sogenannten Jubelablässe, die auch von den Päpsten ausgeschrieben wurden. Daß der Ablass bald zu großem Ansehen gelangte und äußerst beliebt wurde, ist leicht verständlich. Dem Volke gefiel er und es machte von demselben fleißig Gebrauch. Waren doch die Bußstrafen oft äußerst schwer und dazu sehr unangenehm, besonders die öffentlichen. Wie schön war es doch, wenn man an Stelle derselben eine Geldsumme entrichtete und durch eine solche sich von den lästigen Bußstrafen loskaufen konnte! Und erst die Priester! Hier eröffnete sich ja für sie eine schier unversiegbare Goldgrube, aus der sie sich maßlos bereichern konnten. Und welchen Einfluß gewannen sie dadurch über das Volk, daß sie die Macht in ihren Händen hatten, Bußstrafen aufzulegen und wieder auch zu erlassen! Sie besannen sich auch nicht lange, von dieser so wertvollen Sache den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Ernste Leute damaliger Zeit haben darüber auch bittere Klage geführt. Spottweise redete man vielfach von dem „heiligen Geldhunger“ der römischen Kurie. — So stellt sich nach den besten Zeugnissen aus damaliger Zeit die Entstehung und erste Stufe des Ablasses. Auf seine weitere Entwicklung soll später hingewiesen werden. W. S.

Aus der Mission.

Eine Bitte der Reisepredigtkommission.

Das bei der diesjährigen Synode ernannte Missionskomitee der Stadt Milwaukee möchte den Gemeinden unserer Synode hiermit nochmals folgende Bitte vortragen:

Es wollen die Gemeinden durch ihre Pastoren oder in anderer Weise Anzeige machen, wenn aus ihrer Mitte Familien oder einzelne Personen nach Milwaukee verziehen, damit wir dieselben ohne weiteres auffuchen können. Auch

wenn Kranke nach hiesigen Hospitälern kommen, teile man solches dem Komitee unverzüglich mit. Diese Kranken werden dann von den Pastoren, die in der Mission der Stadt arbeiten, aufgesucht und bedient werden.

Alle Anmeldungen adressiere man an:

Rev. Emil Schulz,
1438 — 7. Av., Milwaukee, Wis.

Aus der Indianermission.

Weihnachten steht wieder vor der Tür, und wie alle Kinder, so freuen sich und warten auf Fest und Bescherung auch die Kinder der Missionschulen. Diese Kinder haben keine Eltern, die ihnen eine Freude bereiten. Sie kennen so etwas nicht, sie sind noch Heiden. Unse Christen im Osten haben immer ihre Stelle vertreten und werden es gewiß auch in diesem Jahre tun. Die Parcel Post ermöglicht es ja dem einzelnen, eine Gabe zu senden. Nicht jeder, der etwas senden möchte, weiß, was er senden soll, und er möchte doch gern etwas Willkommenes geben. Solche Dinge sind: Überhosen, Arbeitshemden, Halsbinden, Taschentücher, Socken, Sweater für Knaben im Alter von 6—16 Jahren. Alles lieber zu groß als zu klein. Die Jungen ziehen eine Hose, die 12 Zoll zu lang ist einer solchen, die einen Zoll zu kurz ist, stets vor. Ebenso ist es mit Hemden und Sweaters. Dann für Mädchen: Strümpfe, Kaliko, warmes Zeug für Unterröcke, warme Unterröcke, Kleider, Haarbänder, Sweater, Taschentücher. Für Knaben und Mädchen: Seife, Kämmen, Taschenspiegel, Bleifedern, Tablets, Bilderbücher, Mundharmonikas, Scheren, Messer. Sollte jemand der Alten gedenken wollen, so seien da genannt: Ehlöffel, Zwirn, Nadeln, große Taschentücher. Und schließlich für die ganz kleinen Kinder: Unterzeug, Kappen, Strümpfe, Kleider, Hemden.

Wir lassen hier eine Namenliste der Schüler unserer vier Missionschulen folgen. Diese Schulen befinden sich in Cibecue, Fort Apache, Rice und Globe, Arizona.

Die Schulkinder unserer Missionschule in Cibecue.

Robert Tonah, Benjamin Patterson, Elihu Patterson, Kenneth Chegah, Richard Chegah, William Johnson, Kurt Johnson, Simon Cabot, Robert Cabot, Melvin Chhattuck, Henry Lawson, Johnson Wood, Bert Cooley, Lester Beatty, Ann Wood, Fannie Wood, Ada Danford, May Danford, Juanita Chegah, Edna Chhattuck, Louise Chhattuck, Lucy Teasley, Venula Chegah, Zella Chegah, Ella Chegah, Hazel Cooley, Esther Cooley, Helen Lawson, Hazel Lawson, Vera Dehosa.

Die Schulkinder unserer Missionschule in Rice.

George Casadore, Henry Ginton, Frank Ward, Renkin Ethoba, Regis Difela, Walter Dillon, Wilson Duncan, George Sance, Winslow Thompson, Ray Allen, Frank Smith, Douglas Golpe, Marian Smith, Rosie Smith, Frieda Hopkins Venota, Clara Sance, Minnie Casadore, Rachel Russell, Fannie Allen, Mildred Nelson, Mary Moore, Emma Thompson.

Die Schulkinder unserer Missionschule in Fort Apache.

Walter Adah, Willie Adah, Edwin Bennett, Mentor Duff, Willard Cheney, Charlie Garland, Oliver Garland, Teddy Garland, Paul Gay, Marie Muster, Arute Narrisco, Nafisa Neuben, Meyer Norman, Eugene Nofie, Philipp Pope, David Savage, Osborne Savage, Volney Seymour, Fred Parson, Stephen Massah, Lillian Adah, Selma Bonito, Florence Reyes, Mary Reyes, Della Massah, Julia Moody, Leah Muster, Fannie Nash, Nina Nofie, Betty Seymour, Elisabeth Stone, Sadie Stone, Lamb Wool, Lena Wool.

Die Schulkinder unserer Missionschule in Globe.

Herbert Davis, Alfred Lay, Van Randall, Frank Sunbeam,

Paul Davis, George Stevens, Ray Stevens, Jessy Stevens, Buster Brown, Elmer Wind, Lay Benson, Ned Brown, Mark Randall, Frederick Allen, Ralph Smith, Edwin Kinney, Gilbert Charley, Helen Bird, Blossom Waters, Marie Waters, Eleonore Waters, Gladys Souja, Venena Eli, Whoming Goody, Lydia Mutton, Tillie Mutton, Alice Randall, Bessie Brown, Nina Kadesch, Alma Kadesch, Goleffa Charley.

Gaben für diese Kinder bitte zu senden an: A. Zuberbier, Cibecue, Ariz.; E. Günther, Fort Apache, Ariz.; S. Nib, Rice, Ariz.; J. Sanders, Globe, Ariz.

J. F. G. S.

Ein Gang durch Portland.

Der selige Dr. Söneck legte in seinen Vorlesungen über Homiletik großen Nachdruck darauf, daß man die Denkwiese des gewöhnlichen Volkes kennen muß, wenn man erfolgreich predigen will; er selber pflegte auf das Gespräch der Geschäftsleute, Arbeiter, Dienstreuen zu lauschen; und dieser seiner Gewohnheit verdanken wir seine volkstümlichen Predigten.

Eingedenk dieser Ermahnung seines unvergeßlichen Professors, namentlich da an Sonntagabenden hier wegen lokaler Verhältnisse kein Gottesdienst stattfinden kann, machte der Unterzeichnete an einem solchen einen Gang in die Stadt Portland und lenkte seine Schritte zuerst zu dem sogenannten War College. Dieser Versammlungsort befindet sich an einer sehr belebten Straße und in der Nähe des Gebäudes, wo das hiesige „Daily Telegram“ herausgegeben wird; dort ist immer eine große Schar versammelt, um die Kriegsnachrichten auf den „Bulletin-boards“ zu lesen; wegen der darauffolgenden Besprechungen und Debatten nennt man es War College. Auch andere Themata werden dort behandelt: Volksökonomie, Philosophie, Religion, Politik. — An diesem Sonntag Abend hörte der Unterzeichnete dort ein Gespräch über Luther, das ihn im Staunen versetzte. Ein Herr, welcher sein Licht besonders leuchten lassen zu wollen schien, sagte, daß es längst keine römische Kirche mehr gäbe, wenn Luther nicht gekommen wäre; diese Kirche hätte sich dann in ihrer eigenen Lauge verzehrt, was für die freie Entwicklung der Wissenschaft von der allergrößten Wichtigkeit gewesen sein würde. Also: daß Luther nicht nur der römischen Kirche von Nutzen, sondern durch seinen religiösen Einfluß der Wissenschaft ein Hindernis gewesen sei. Solchen Menschen sollte man nicht antworten, seine Perlen nicht vor die Säue werfen. Einer der anwesenden Herren aber ergriff das Wort und sagte: „Sie wollen also behaupten daß die Welt nur die Wissenschaft braucht und ohne Religion fertig werden kann?“ — — „Gewiß,“ antwortete der Großsprecher. — — — Sind Sie verheiratet?“ — „Ja,“ war die Antwort. „Und haben Sie auch Kinder?“ — „Ja.“ „Nun nehmen Sie mal an, daß Frau oder Kind im Sarge lägen, — welchen Trost kann die Wissenschaft Ihnen geben? Das war genug; der „Wissenschaftliche“ stammelte etwas vor sich hin und verschwand. — — —

Der Unterzeichnete wanderte weiter und gelangte bei der Salvation Army an. Wir Lutheraner befinden uns ja durchaus nicht im Einflang mit den Methoden dieser Gesellschaft, aber man hört doch so manche herrliche Aussprache.

che über den Sünderheiland Jesus Christus; auch muß man den Ernst dieser Leute bewundern. Dagegen erfüllte die Sekte der „Nazarener“ den Schreiber mit Abscheu und Verdruß. Diese machen sich hier im Westen besonders breit, und sind eine Nachahmung der Nazarener, wie sie 4 Mos. 6, 2. beschrieben sind. Man legt besonders Gewicht auf langen Haarwuchs; Hölle Strafe gibt es nicht; völlige Enthaltensamkeit von geistigen Getränken wird geübt. — Ein Frauenzimmer hielt an diesem Abend Vorträge, und zwar mit einer Gewandtheit, die einer besseren Sache wert gewesen wäre. — Bald nach einer derartigen öffentlichen Versammlung erschienen die Hauptmacher in einem öffentlichen Lokal, aber ohne ihre Perrücken und falschen Bärte, — also ein gemeiner Schwindel! —

Inzwischen wurde es spät; es hatte sich ein lieber Freund des Unterzeichneten ihm zugesellt; gemeinschaftlich sollte der Heimweg angetreten werden. Da fiel uns das Gebäude der „Apostolic Faith Mission“ in das Auge, und wir vernahmen ein unheimliches Gewimmer, das aus dem zweiten Stockwerk dieses Gebäudes zu kommen schien. „Was ist denn das? Hier müssen wir hinein,“ sagte der Begleiter und sprang schon die Treppen hinauf. „Was wollen Sie“ fragte der Türhüter. „Wir wollen hinein“ war die Antwort. „Wenn Sie beten wollen oder für sich gebetet haben wollen, so dürfen Sie hinein!“ Da wir nun keine derartigen Wünsche hatten, so bekamen wir keinen Einlaß. Aber man muß nur Ausdauer haben! — Die Tür tat sich auf, um jemand herauszulassen, und schnell schlüpfen wir hinein, von den Leitern mit finsterner Miene empfangen. Was hier vorging, spottet aller Beschreibung; die Leute gebärdeten sich wie die Tollen, sprangen in die Luft, schrien, weinten, lachten, — kurz, sie betrugten sich wie die Wahnsinnigen. In einem Irrenhaus kann es nicht schlimmer hergehen. Auf die Lehren dieser Gemeinschaft kann der Unterzeichnete heute nicht näher eingehen; aber es ist Tatsache, daß die Obenanstehenden herrlich und in Freuden leben, während die armen betörten Anhänger diesen Irrgeistern ihren schwerverdienten Lohn zu Füßen legen. Diese Sekte entwickelt einen geradezu erstaunlichen Missionseifer. Mit großen Kraftwagen fahren sie singend und predigend auf den Hauptstraßen hin und her; auch teilen sie Pamphlete, Zeitschriften und Traktate aus. Bei der hiesigen deutschen Redaktion bestellten sie 40,000 Zeitungen und bezahlten sogleich \$500 an. — Lange hielten wir uns in dieser Versammlung von Irrgeistern nicht auf; der Freund des Schreibers trat vor und sagte zu den Leitern: „I thank you for the honor of being present; but I do not believe in your humbug.“ Mit stummen, bedrohlichen Mienen hörten sie ihn an, ließen uns aber ohne weiteres ziehen. Wir verließen den Saal, uns mehr als je zuvor unseres Luthertums freuend, welches aus der Befehrung keine Qual und Not macht, sondern wo der Gerechte sich seines Glaubens freut! —

Es muß uns mit Weh erfüllen, daß so mancher schwacher Christ sich von solchen Irrlehrern gefangen nehmen

läßt; wie überhaupt die Sekten hier ihre Kirchen mit ehemaligen Lutheranern gefüllt haben.

Und nun, lieber Leser, hätten wir noch eine Bitte an die Christen im Osten. Gedenkt doch daran, daß wir Missionare im Westen mit unsäglichen Schwierigkeiten kämpfen müssen! Wie einst Sur Moses die Hände empor hielt, damit Israel den Sieg davontragen konnte, so hebt doch Ihr den Missionaren hier die Hände empor mit Eurem Gebet, und der Sieg wird nicht ausbleiben.

Das walte Gott! Amen.

J. J. Cyppling.

Aus unsern Gemeinden.

Die Weihnachtsbescherung.

Weihnachten steht wieder vor der Tür. Nur wenige Wochen noch trennen uns von dem frohen Feste. Warum ist Weihnachten ein frohes oder Freudenfest? Um der Gaben willen, die das Weihnachtsfest beschert. Obenan steht die Gabe aller Gaben: das Kind in der Krippe. Um dieses Kindleins willen feiern wir Weihnachten. Wie Gott uns durch die Geburt dieses Kindleins hoch erfreut und bei seiner Bescherung *k* *e* *i* *n* *e* *n* vergessen hat, so suchen Vater und Mutter ihre Kinder auch zu erfreuen und jedem etwas zu Weihnachten zu bescheren. Was könnte man den Kindern außer Äpfeln, Nüssen, Zuckerwerk und Kleidungsstücken aller Art noch schenken? Nichts besseres als ein Buch! Ein Buch hat bleibenden Wert. Ein Buch wird nicht verzehrt wie Zuckerbrot und Mandelkerne, sondern wird gesehen, gelesen, wieder gesehen und wieder gelesen und bringt Freude und Unterhaltung nachdem Weihnachten längst vorüber ist.

Um Eltern die Auswahl eines Buches zu erleichtern, soll hier wie in früheren Jahren eine Liste angeführt werden, aus der man wählen und bestellen kann. Für den hier angegebenen Preis wird das Buch vom Postboten ins Haus gebracht oder in den Briefkasten gelegt.

Man schiebe die Bestellung nicht auf die lange Bank, weil man damit Gefahr läuft, daß das betreffende Buch nicht mehr zu haben ist. Alle Gelder sind zu senden an das: Northwestern Publishing House, 263 — 4. Str., Milwaukee, Wis. Wem die beifolgende Liste nicht genügt, der wende sich vertrauensvoll an seinen Pastor, oder lasse sich einen Katalog kommen, der kostenfrei zugesandt wird.

Run zur Liste! Für *k* *l* *e* *i* *n* *e* Knaben: 1. Bitte, bitte! 2. Run paßt auf! Jedes 25 Cents. — Für *k* *l* *e* *i* *n* *e* Mädchen: 3. Für alle was! 25 Cents. Dies sind drei schöne Bilderbücher mit bunten Bildern und Reimen und einem bunten Deckelbild.

Für Knaben, sechs bis acht Jahre alt: 1. Goldene Zeiten. 2. Neuer Bilderfranz. Jedes 30 Cents. — Für Mädchen, sechs bis acht Jahre alt: 1. Kindertag, froher Tag! 2. Frohe Kinderreime und Lieder. Jedes 30 Cents. Diese Bücher haben mehr Seiten als die für kleine Knaben und Mädchen. Sie enthalten bunte Bilder, Reime und kurze Erzählungen in klarem Druck.

Für Knaben und Mädchen von sieben bis zehn Jahre alt: 1. Die fröhliche Kinderwelt. Ein schönes Bilderbuch mit Liedern. 2. Goldene Zeiten. Ein Bilderbuch mit vielen Reimen. Besonders passend für Mädchen! 3. Neues Bilder A. B. C. Dies Buch enthält das A. B. C. und bringt zu jedem Buchstaben des Alphabets ein oder mehrere Bilder. Gutes Hilfsbuch zum Schreiben und Lesen. 4. Kommt und seht! Ein neues Bilderbuch mit bunten Bildern und etlichen Reimen. Jedes 35 Cents.

* * *

Für Konfirmierte, Jünglinge und Jungfrauen: 1. Der Mutter Gebet. 2. Die Erweckung in Tanunda. Zwei längere Jugenderzählungen von G. W. Lofe, gebunden in Halbleinwandband mit Farbendruckdeckel und drei Lendruckbildern. Jedes 25 Cents.

3. Hier stehe ich. Schilderungen aus dem Reformationszeitalter von Th. Gräbner. Das Buch enthält 64 Seiten, ist schön eingebunden und eignet sich vorzüglich als Geschenkwerk. Es dient der Belehrung und Unterhaltung und verdient eine weite Verbreitung. Preis: 25 Cents.

4. Sonnenschein und Regen. Sechs Erzählungen für Mädchen von S. Fahrenberg mit sechs feinen Farbendruckbildern. Preis: 35 Cents.

5. Das Volk und seine Treiber. Eine Erzählung von D. Glaubrecht. Ausgabe mit acht Farbendruckbildern. Preis: 35 Cents. Die beiden unter Nummer 4. und 5. angezeigten Bücher sind in Halbleinwandband gebunden und mit einem schönen Deckelbild ausgestattet.

6. Das Pfarrhaus auf der Prairie. Eine Erzählung aus dem Leben und Wirken eines deutsch-amerikanischen lutherischen Pastors, erzählt von Onkel Heinrich. Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis. Preis: 50 Cents. Diese Erzählung ist bereits vor einigen Jahren abschnittsweise im Gemeindeblatt erschienen. Der Verfasser ist der im Jahre 1910 selig entschlafene Pastor Heinrich Vogel. Das Buch will nicht nur unterhalten sondern vor allem auch belehren und verdient um deswillen die weiteste Verbreitung.

Zum Schluß bringen wir hier noch einen Wandkalender mit Bibelspruch für jeden Tag des Jahres zur Anzeige. Er ist etwa 9½ Zoll breit und 16½ Zoll lang. Für jeden Monat ist eine Seite mit einem biblischen Bilde vorhanden, darunter befinden sich die Monatsstage mit einem kurzen Bibelwort. Preis: 25 Cents.

S. B.

Gäststeinlegung.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis wurde der Gäststein zur neuen Kirche der St. Paulsgemeinde in White Bluffs, Wash. gelegt. Der Unterzeichnete hielt eine Ansprache auf Grund der Worte: 1 Kor. 3, 11. Der gnädige Gott in Christo Jesu gebe, daß der Bau zu seiner Ehre und zum Segen für viele vollendet werden möge. L. C. Krug.

Kirchweihjubiläen.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannesgemeinde in St. Paul, Minn. ihr 25jähriges Kirch-

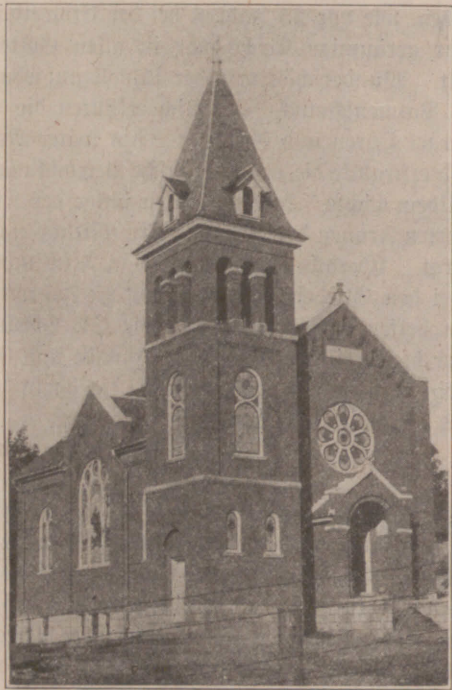
weihjubiläum mit drei Festgottesdiensten, wobei der Unterzeichnete am Vormittag über Jes. 56, 1—8 predigte. Pastor Flocher, der Pastor der Gemeinde pries in einer besonderen Ansprache die in den verflossenen 25 Jahren erfahrene Güte Gottes und verlas auch ein von der Dreifaltigkeitsgemeinde übersandtes Glückwunschschreiben. St. Johannis ist seinerzeit von dort abgezweigt.

Am Nachmittag predigte Präses Gausewitz, früher über 20 Jahre lang Seelsorger der Gemeinde, der auch die Kirche miterbaut hatte. Er legte seiner Predigt die Worte aus 2. Mos. 20, 24 zu Grunde: An welchem Orte ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen. Der Abendgottesdienst war in englischer Sprache. Pastor G. A. Ernst predigte über Mark. 6, 45—51. Die Gesänge der Gemeinde und der Chöre waren dieselben, wie vor 25 Jahren bei der Einweihung. Die große, sehr geräumige Kirche war in allen Gottesdiensten gut gefüllt. Wunder schön war der stilvoll aufgebaute Blumen- und Palmen schmuck. Feierlich erfüllten die Töne der großen Orgel Ohren und Gemüter. Am späten Nachmittag und Abend erstrahlte die neue elektrische Beleuchtung in wunderbar wildem Lichte. In den Sälen unter der Kirche hatten die werthen Frauen der Gemeinde für Mittag- und Abendbrot gesorgt. Überall herrschte freudige Feststimmung, besonders bei den Gliedern, die einst vor 25 Jahren mit hatten bauen helfen. Gott gebe, daß die St. Johanskirche auch ferner bleibe ein Monument der Gnade und Güte Gottes und ein Ort des Segens für alle, die darin sein Wort hören und seinen Namen anrufen.

J u s t u s S. R a u m a n n.

Eine erhebende Jubelfeier war es, zu welcher sich die St. Paulsgemeinde zu Town Franklin, Milwaukee Co., den 29. Oktober mit vielen Gästen von nahe und fern in ihrem neu erbauten Gotteshause versammeln durfte, um auf fünfzig Jahre ihres Bestehens als lutherische Gemeinde mit dankerfülltem Herzen zurück zu blicken. Aber nicht nur wollte sie an diesem Tage ihr goldenes Jubiläum feiern, sondern auch ihre schöne neu erbaute Kirche dem Herrn weihen. Das Fest wurde durch einen kurzen Abschiedsgottesdienst in der alten Kirche eingeleitet, bei welchem der Ortspastor S. Monhardt vor der großen Festversammlung eine passende Ansprache hielt. Nach dem Gesang, der von dem Posaunenchor der Gemeinde begleitet wurde, fuhr man zur neuen Kirche. Unter Assistenz der Herren W. S. Sinnenthal und G. Schöwe wurden vom Ortspastor im Namen des dreieinigen Gottes die Türen aufgeschlossen und die Gemeinde zog ein. Nach der bei uns üblichen Weise wurde durch Gottes Wort und Gebet die Weihung vollzogen. Die erste Predigt hielt Herr Pastor W. Sinnenthal. Pastor G. Schöwe überbrachte einen Gruß und Segenswunsch seiner Gemeinde aus Teß Corners. Pastor S. Monhardt verlas die Geschichte der Gemeinde. Im Nachmittagsgottesdienste predigten die Pastoren S. Ebert und J. Brenner englisch und des Abends Herr Prof. S. Meyer. Die Festprediger legten in ergreifender Weise die große Wahrheit ans Herz, zu be-

denken, wie Gott in den 50 Jahren in Gnaden mit seinem reinen Wort und Sakrament unter ihnen gewohnt hat, und wie sie aus Dankbarkeit fortfahren sollen daran treu und untwegt fest zu halten. Da viele Festgäste aus den umliegenden Gemeinden erschienen waren, so erwies sich die geräumige Kirche als zu klein. Die Herren Pastoren C. Gausewitz, J. Jenny und W. Mahnke erfreuten uns durch ihre Gegenwart. — In der Mittagspause und auch am Abend wurden alle Festteilnehmer von den Frauen der Gemeinde, in dem schönen, wohnlich eingerichteten Basement der Kirche mit Speise und Trank bewirtet. Der Kirchenchor der St. Matthäusgemeinde, unter der Leitung von Lehrer A. Brockmann, trug zur Verschönerung der Feier mehrere Lieder vor.



Die Kirche ist ein massives Backsteingebäude in hellbrauner Farbe, in romanischen Stil aufgeführt. Die Länge beträgt 75 die Breite 38 Fuß. Der Turm ragt 75 Fuß über das Dach der Kirche hinaus. Die Glocke im Glockenturm wiegt 1500 Pfund. Die innere Einrichtung ist vollständig durch die Agentur des Northwestern Publ. House bezogen und hat einstimmige Anerkennung und Lob erworben. Besonders auffallend durch ihre Schönheit sind Altar mit Christusstatue und Kanzel und Taufstein, weiß gehalten mit Goldverzierung. Die Kirchenfenster sind von Opalglas, und sind Kunststücke besonders die zwei großen Fenster „Christus in Gethsemane“ und „Christus segnet die Kinder“. Bänke, Kronleuchter, ein großes Fenster, Fußteppiche und Treppenläufer, Furnace, ein Stuhl, sowie Einrichtung der Sakristei sind vom Frauenverein gestiftet, die übrigen Fenster von Gliedern der Gemeinde, Kanzel und Altar von den jungen Leuten der Gemeinde, sowie Taufstein und Nieder-

tafeln, Bibel. Die Kosten des Baues belaufen sich auf etwa \$12,000.00, wenn mit eingerechnet würde, was die Glieder an Jahren, Arbeit und Material selber lieferten. Mit großer Freudigkeit hat Jung und Alt Hand ans Werk gelegt und auf diese Weise die Kosten heruntergehalten. In den 50 Jahren der Gemeinde wurden 922 Kinder getauft, 705 konfirmiert, 220 Paare getraut, 349 beerdigt, und 16,070 wurde das heilige Abendmahl gereicht. Es sind folgende Pastoren der Reihe nach in den verflossenen 50 Jahren an der Gemeinde tätig gewesen: die Pastoren Ph. Brenner, Ph. Lucas, W. Sinnenthal, Prof. Eug. Noz und die Pastoren S. Ebert und jetzt S. Monhardt. Als Lehrer an der Schule: J. Kalfahs, M. Gruber, A. Brockmann, C. Zautner, S. Meyer, A. Zehn und die jetzige Lehrerin Frä. Frieda Monhardt. Zum Kirchenvorstand gehören die Herren S. Fortkamp, J. Bagg, M. Martin, J. Buse, Wm. Fischer; zum Schulvorstand G. Bruf, Joh. Bruf, J. Martin. Möge der Herr auch fernerhin seiner Gemeinde gnädig sein und sie segnen; das Gotteshaus lasse er ihr sein einen Vorhof des Himmels! Dem treuen Gott sei Lob und Preis und Anbetung, hier zeitlich und dort ewiglich! Amen.

S. Monhardt, Pastor.

25jähriges Schulweihfest in West Bend, Wis.

Von Kirchweihfesten wird häufig im Gemeindeblatt berichtet, weniger von Schulweihfesten. Vielleicht interessiert es die Leser, einmal von einem Schuljubiläum zu hören. Am 20. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannes-Gemeinde in West Bend das 25jährige Schulweihfest. Es fehlte nicht an den üblichen Vorbereitungen zu diesem Fest. Die Gemeinde hatte im Frühjahr gleichsam als Jubiläumsgabe ein neues Grundstück für die Schule gekauft. Dasselbe hat einen Flächenraum von 120×120 Fuß und liegt der Kirche schräg gegenüber. Der Preis für das Grundstück betrug \$2800.00. Auf demselben soll, so hoffen wir, später entweder ein ganz neues Gebäude aufgeführt werden oder das alte Haus soll, nachdem es auf den neuen Platz gebracht worden ist, ausgebaut werden. Zum Fest selbst hatte der werthe Frauenverein den Altar in der Kirche mit den schönsten Chrysanthemus geschmückt. Als Festprediger war Herr Professor J. Schaller eingeladen worden. Er kam und hielt der Festgemeinde eine herrliche Predigt. Dieselbe hatte zum Text die Reformationsepistel: Gar zeitgemäß ging der Professor in der Einleitung von dem Gedanken aus, daß wir seit dem 31. Oktober d. J. in ein Jubeljahr getreten seien, nämlich in das des 400jährigen Reformationsfestes. Und dann zeigte er in beredter Weise, wie gerade das Evangelium, welches durch Luthers Dienst wieder hell und unverhüllt aufleuchtete, die Hauptsache in einer christlichen Schule sei, und ermunterte dann die Gemeinde zum treuen Festhalten dessen, was sie habe. Die Festversammlung folgte der Predigt mit der größten Aufmerksamkeit. Die Schulkinder und Glieder des Männerchors trugen liebliche Lieder vor. Auch wurde eine Kollekte von \$38.00 zum Besten des Prediger- und Lehrer-

seminars erhoben. — Nun noch ein kurzer Rückblick auf die Geschichte der hiesigen Gemeindeschule. Die ersten Anfänge derselben liegen schon 50 Jahre zurück. Unter Pastor C. Gausewitz wurde die erste Wochenschule eröffnet. Abgehalten wurde der Unterricht im damaligen Pfarrhaus. Die Pfarrfrau half ihrem Gatten treulich beim Schulehalten. Unter Pastor C. Mayerhoff wurde ein besonderes Schullokal errichtet, und zwar hinter der Kirche (24×34). Auch der erste Lehrer wurde berufen in der Person des Herrn C. Daus. Im Jahre 1891 wurde unter dem Unterzeichneten das jetzige Schulhaus gebaut. Es ist ein zweistöckiges Gebäude 28×44 und hat zwei Schulräume. Am 20. Sonntag nach Trinitatis 1891 wurde dasselbe eingeweiht. Herr Pastor Chr. Dowidat hielt die Weihpredigt. Im Laufe der Jahre haben folgende Lehrer und Lehrerinnen an der Schule gearbeitet: C. Daus 1872—73, Ed. Groß 1873—74, Frä. Emma Jürgens 1874—77, S. Harms 1877—78, S. Denninger 1878—83, W. Spiegel 1884—85, G. Schneider 1886—89, S. Gruel 1889—91, E. Winter 1891—94, Frä. Henriette Sagner 1894—96, Wm. Prahl 1896—1902. Seit 1902 steht Herr Lehrer S. Zautner der Schule mit Geschick und Fleiß vor. — Der treue Heiland wolle auch ferner über dieser seiner Schule in Gnaden walten!

Ed. Söyer.

Jubiläum und Kirchweihfest.

Am 29. Oktober feierte die Trinitatis-Gemeinde zu Caledonia, Wis. das 60jährige Jubiläum ihres Bestehens samt dem 5jährigen Kirchweihfest ihrer neuen Kirche. Festprediger waren: Prof. J. Anderson von Chicago, Prof. Herm. Meyer von Wauwatosa und Pastor A. Lederer von Neu-Köln. Schon im Jahre 1846 wurde in dieser Gegend in den Häusern mancher lutherischer Christen Gottesdienst abgehalten. Herr Pastor Mühlhäuser von Milwaukee war wohl der erste lutherische Pastor, der hier Gottes Wort verkündigte. Eine Zeitlang wurde die Gemeinde abwechselnd von Pastoren der Johannes-Gemeinde an der Kilbournroad und Pastoren der Ersten Luth. Gemeinde zu Racine bedient. — Pastoren Weinmann und dann Coester. Unter Pastor Coesters Leitung organisierte sich die Gemeinde. Die ersten Glieder derselben waren: J. und R. Strangmann, P. Freudenwald, Fz. Seidbring, R. Christgau, Ch. Hernlem und J. Schmidt. Im Jahre 1856 wurde die erste Kirche gebaut. Acht Jahre später wurde die Gemeinde selbständig und berief Herrn Pastor R. Wagner zu ihrem Seelsorger. Auf Wagner folgten die Pastoren A. Viefeld — 8 Jahre, J. Meyer — 8 Jahre, S. Monhardt — 10 Jahre, J. Anderson — 6 Jahre und der Unterzeichnete seit 1902. Im Jahre 1911 wurde die neue Kirche und ein Jahr später die neue Schule gebaut. F. Koch, Pastor.

Kirchweihjubiläum.

Vor 25 Jahren und sechs Monaten hatte die St. Petri-Gemeinde in Town Black Creek, Wis., noch eine Blockkirche, in welcher der nun längst selig entschlafene Pastor Spreng-

ling Sen. über acht Jahre und nach ihm der nun auch schon selig entschlafene Prof. M. Gickmann auch über acht Jahre lang gepredigt hatten. Dessen Nachfolger, der Unterzeichnete, predigte nur etliche Monate lang darin, dann wurde die alte Blockkirche niedergerissen und eine neue Framekirche aufgebaut. Die Einweihung vollzog der Unterzeichnete unter Assistenz von Pastor S. Gase und Pastor A. Vollbrecht. Da diese Begebenheit nun vor 25 Jahren stattgefunden hatte, wollte die St. Petri-Gemeinde derselben feierlich gedenken. Sie hatte ihre Kirche innwendig neu anstreichen und etwas dekorieren lassen. Die beiden anderen Schwestergemeinden, die im Town zur Parochie gehören und von Pastor Herzfeldt bedient werden, und eine Anzahl von Gästen aus der Gemeinde in Town Center waren erschienen und nahmen an der Feier teil. Der Unterzeichnete, welcher diese Gemeinde etwa elf Jahre bedient hat, predigte über Ps. 26, 6—8 und zeigte, warum die Gemeinde an ihrem 25jährigen Kirchweihjubiläum Gott danken solle, nämlich weil in dieser Kirche 25 Jahre lang die Stimme des Dankens gehört worden sei, die großen Wundertaten Gottes gepredigt worden seien und Gottes Ehre oder Herrlichkeit darin genossen habe. Nachmittags predigte Pastor G. Dettmann über Matth. 17, 1—9 und zeigte, wie auch diese Kirche eine Hütte Gottes unter den Menschen sei und wozu das die Gemeinde bewegen solle. Die Festkollekte wurde als Dankopfer für die Reisepredigt bestimmt. Möge diese Gemeinde auch fernerhin mit ihren beiden Schwestergemeinden ein lutherisches Bollwerk, Licht und Salz unter den Unierten sein und bleiben zur Ehre Gottes und zum Heil vieler Seelen.

G. Schöwe.

† Johann Luth. †

Am 25. Oktober starb Herr Johann Luth, ein treues und eifriges Glied der Ev.-Luth. St. Johannes-Gemeinde zu Frontenac, Minn. Derselbe wurde geboren am 22. Februar 1857 in New York, N. Y. Zwei Jahre später zogen seine Eltern mit ihm nach Frontenac, Minn. Sein Vater, ein Gründer der hiesigen deutschen lutherischen Gemeinde, erzog seine Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Im vierzehnten Lebensjahre bekannte der Entschlafene seinen Herrn und Heiland glaubensvoll am Tage seiner Konfirmation. Die zugesagte Treue bewahrte er auch bis ans Ende. Über 30 Jahre diente er seinem Heilande als Vorsteher und Vorsitzer der Gemeinde fast ununterbrochen. Sein stilles, friedliches Wesen gewann viele Freunde. Der Entschlafene war das Vorbild eines treuen Christen in der Gemeinde, die an ihm eine rechte Stütze verloren hat.

J. R. B.

Missionsfeste.

384. Die St. Johannesgem. zu Milton, Wis., 9. S. n. Tr. Festprediger: S. Sterz, E. Schrader. Koll.: \$37.00.

G. A. Zimmer.

385. Die Parochie Elfton—Ward, S. Dak., 12. S. n. Tr. Festprediger: A. Adermann, W. Albrecht, A. Werr, E. Fritz. Koll.: \$82.17.

Jul. Engel.

386. Die Immanuelsgem. zu Mankato, Minn., 14. S. n.

Tr. Festprediger: P. Schaller, A. C. Bode, A. C. Klammer. Koll.: \$318.00. A. J. Winter.

387. Die Gemeinde in Burt, 15. S. n. Tr. Koll.: \$4.34; in Elgin, N. Dak., 16. S. n. Tr. Koll.: \$12.10. Festprediger: W. C. Limpert. W. C. Limpert.

388. Die St. Petrigem. zu Plymouth, Mich., 15. S. n. Tr. Festprediger: Prof. A. Sauer, G. Hehn. Koll.: \$47.75. C. Strafen.

389. Die St. Paulsgem. zu T. Westfield, Wis., 16. S. n. Tr. Festprediger: D. Engel, E. Wachholz. Koll.: \$75.65. F. P. Popp.

390. Die St. Johannesgem. zu Centuria, Wis., 16. S. n. Tr. Festprediger: A. Kruske, A. Sommer (engl.). Koll.: \$28.51. Regen. W. Reuteraat.

391. Die Salemsgem. zu Scio, Mich., 17. S. n. Tr. Festprediger: Prof. D. Hönede, R. Rußen, J. Gauß. Koll.: \$197.00. F. Thrun.

392. Die St. Paulsgem. zu Montrose, Minn., 18. S. n. Tr. Festprediger: A. Baumhöfner, C. Schrader, Prof. C. Abbtzmeier (engl.). Koll.: \$58.50. G. Bruns.

393. Die Parochie Marquette—Green Garden, Mich., 18. S. n. Tr. Festprediger: D. Hohenstein. Koll.: \$72.40, Brucis Crossing \$6.84. W. Köpfe.

394. Die St. Paulsgem. zu Saginaw, Mich., 18. S. n. Tr. Festprediger: A. Glabusch, G. Schmelzer. Koll.: \$202.11. J. G. Westendorf.

395. Die St. Paulsgem. zu Livonia Center, Mich., 18. S. n. Tr. Festprediger: G. Ehnis (auch engl.). Koll.: \$22.19. C. Strafen.

396. Die St. Johannesgem. zu Neu-Cöln, Wis., 20. S. n. Tr. Festprediger: J. Wiening, W. Reibel, F. Marohn (engl.). Koll.: \$53.50. A. Lederer.

397. Die St. Johannesgem. zu Arcadia, Wis., 20. S. n. Tr. Koll.: \$27.23, die Zionsgem. zu Cream, Wis., 20. S. n. Tr. Koll.: \$13.00. Festprediger: A. J. Siegler. R. Lederer.

398. Die Gute Hoffnung- und Eliaßgem. zu Milwaukee, Wis., 20. S. n. Tr. Festprediger: Prof. J. Köhler, F. Marohn. Koll.: \$10.00. F. Marohn.

399. Die Gemeinde in Lewiston—Clarkston, Idaho und Wash., 20. S. n. Tr. Festprediger: F. Soll, E. Probst (engl.). Koll.: \$12.30. W. Haß.

400. Die St. Paulsgem. zu Grand Rapids, Wis., 22. S. n. Tr. Festprediger: G. Schmeling (auch engl.), A. Kölpin. Koll.: \$110.00. G. Thurov.

401. Die Siloahgem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: W. Hönede, P. Kneiske. Koll.: \$40.85. C. L. Lieberum.

Milwaukee, 22. November 1916.

G. B.

Veränderte Adressen.

Rev. J. G. Pohlen, Oakfield, Wis.

Einführungen.

In Erledigung eines Auftrags von Seiten des Herrn Präses, Rev. G. Bergemann, ist Herr Pastor Arthur Berg, bisher in Bay City, Wis., stationiert, am 21. Sonntag nach Trinitatis, den 12. November, in der Parochie Elroy—Glendale eingeführt worden. Otto Engel.

Adresse: Rev. Arthur Berg, Elroy, Wis.

Herr Lehrer Louis Lüpke wurde am 17. Sonntag nach Trinitatis vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

Rev. J. G. Pohlen, Forest, Wis.

Adresse: Mr. Louis Lüpke, Calvary, Wis. R. R. 41.

Im Auftrage des Herrn Präses Naumann wurde Pastor G. Hertler am 21. Sonntag nach Trinitatis in der Emmanuels-

Gemeinde zu Tolon La Crescent vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. A. Eidmann.

Adresse: Rev. G. G. Hertler, R. R. 1, La Crescent, Minn.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses G. C. Bergemann wurde am 21. Sonntag nach Trinitatis, 12. November, Kandidat Karl Kionka ordiniert und in sein Amt in der Parochie Daggett, Mich., unter Assistenz von Pastor R. Geher eingeführt von Martin Kionka.

Adresse: Rev. Karl Kionka, Daggett, Menominee, Co., Mich.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Bitte.

Die Herren Pastoren, welche von Knaben in der Wisconsin Industrial School, Wautesha, Wis., wissen, die etwa konfirmiert werden könnten, werden freundlichst gebeten, deren Namen, wenn möglich mit Angabe des Alters, dem Unterzeichneten mitzuteilen. P. L. Brodman.

Unsere Missionsgemeinden in McNaughton und Minocqua, Wis., haben noch keine Abendmahlsgeräte. Sollten ältere Gemeinden Geräte zu verschenten haben, so wolle man sich an Pastor A. Kölpin, McNaughton, Wis., wenden.

Wenn eine arme Gemeinde eine alte kleine Pfeifenorgel billig zu haben wünscht, so wolle sie sich wenden an:

Rev. R. Gruber.
New Prague, Le Sueur Co., Minn.

Von den Studenten unsres Seminars in Bauwatosa ein neues Choralbuch für die Kapelle in Rice, Ariz., erhalten zu haben, bescheinigt, herzlich dankend, G. C. Nitz.

Konferenzanzeigen.

Am 10. und 11. Januar 1917 findet, will's Gott, eine weitere intersynodale Konferenz statt in St. Paul, Minn., in der Dreifaltigkeitskirche (Pastor A. C. Haase), Ecke Tilton und Wabasha Str. Gegenstände zur Verhandlung: 1. Begriff der Wahl nach Schrift und Bekenntnis. 2. Befehrung. Jeder sorgt für sein Quartier.

Im Auftrag des Komitees

A. G. Kunz.

Die nächste intersynodale Konferenz findet am 5. und 6. Dezember in Lincoln statt. Gegenstände der Besprechung: Beweise, daß es keine neue zeitliche Handlung, identisch mit kalein, ist. Intuitu fidei. Fortsetzung der Arbeit Prof. Bergsträfers. Anmeldung bei Pastor G. Allenbach, 2064 G. St., Lincoln, Nebr. E. Ehardt.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Katalog 1916—1917 des Northwestern Publishing House, 263 Fourth Str., Milwaukee, Wis. 172 Seiten.

Das ist der neue Katalog unseres Buchgeschäfts. Er enthält ein vollständiges Verzeichnis des eigenen Verlags und eine reiche Auswahl von Verlagsartikeln anderer Verlagshäuser des In- und Auslandes. Da der Katalog für das Jahr 1917 gilt, so sollte man ihn sorgfältig aufheben. Er wird auf Verlangen gratis zugesandt.

Gemeindeblatt = Kalender für das Jahr 1917. Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis. Preis: 10 Cents.

Der Gemeindeblatt = Kalender für das Jahr 1917 ist erschienen. Er stellt sich seinen Vorgängern würdig an die Seite. Außer dem Kalendarium, Postregeln, Verzeichnis der Lehranstalten, Adressen der Pastoren und Lehrer unserer und der mit uns in der Synodalkonferenz verbundenen Synoden enthält der diesjährige Kalender über zwanzig Seiten Lesestoff, die allein den Preis des Kalenders wert sind.

Germania = Kalender 1917. Geo. Brumders Buchhandlung, Milwaukee. Schön gebunden 35 Cents, hübsch geheftet 30 Cents, portofrei. In größeren Partien billiger.

Dieser in unsern Kreisen längst bekannte, schön ausgestattete Kalender erscheint hier in seinem 37. Jahrgang. Er enthält außer dem Kalendarium eine reich illustrierte Weltumschau, die eine umfangreiche Kriegeschronik einschließt; dann eine Reihe interessante Erzählungen, Skizzen, Abhandlungen, Gedichte und humoristische Sachen; ferner Abteilungen für die Frauen, für die Jugend und für die Kleinen; endlich wertvolle Mitteilungen über Porto, Maße und Gewichte, das Konsulatswesen und dergleichen.

Amerikanischer Kalender für deutsche Lutheraner auf das Jahr 1917. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. Preis: 10 Cents.

Lutheran Annual 1917. Concordia Pub. House St. Louis, Mo. 10c.

Weihnachtsklänge. Ein- und mehrstimmige Weihnachtslieder für Kirche, Schule und Haus von J. A. Theiß, Lehrer. Deutscher und englischer Text. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 24 Seiten. Preis: 32 Cents, portofrei.

Obige Sammlung enthält 20 Originallieder, von denen fünf einstimmig, sieben zweistimmig und acht dreistimmig gesetzt sind. Wer zu Weihnachten zur Abwechslung auch gerne einmal ein neues Lied singt, der wird ohne viel Mühe in dieser Sammlung etwas finden, das ihm zusagt. Da in den allermeisten Liedern Text und Melodie der kindlichen Auffassungsgabe sich anpassen, so sind sie leicht einzulernen.

Comfort for the Sick. Selections from the Bible, Short Meditations, Prayers, and Hymns, for Consolation on the Sickbed, by Rev. B. P. Nommensen, 1231 Kinnickinnic Ave., Milwaukee, Wis. 48 pp. Price 30c postpaid.

Dies Büchlein enthält 24 Betrachtungen für Kranke. Jeder Betrachtung ist ein Gebet beigegeben und etliche Liederverse. Für den Gebrauch am Krankenbett dürfte sich kaum etwas Passenderes finden lassen als Pastor Nommensen's Krankentrost oder „Comfort for the Sick“. Die Bücher können bequem in der Tasche getragen werden, sind dauerhaft gebunden und bieten dem Kranken den besten Trost, den man ihm geben kann: den Trost des göttlichen Wortes.

Weißt du? — Ein neues, vollständiges Weihnachtsprogramm für Gemeinde- und Sonntagsschulen, dargeboten von H. A. Charle. — Concordia Publ. House, St. Louis. — Einzelne 5c, Duzend 30c, 100 Stück \$2.00.

In diesem Programm werden an Stelle einer Katechese die Weissagungen und das Weihnachtsevangeliem in Versen vorgelesen und zwar in der Form eines Dialogs und mit Benutzung der besten alten Lieder. Sehr geschickt und einfach.

Can You Tell? — Dasselbe in Englisch, selber Verlag, selber Preis.

Kinderblätter des Concordia Publ. House, St. Louis:

Das Kinder- und Jugendblatt, erscheint monatlich. 1 Ex. 25c, 5 Ex. 20c, 50 Ex. 18c, 100 Ex. 17c, 200 Ex. 16c, 300 Ex. 15c pro Ex. pro Jahr.

The Young Lutheran. Verlag und Preis derselbe.

„Für die Kleinen“, monatlich. 1 Ex. 15c, 5 Ex. je 13c, 50 Ex. 11c, 100 Ex. 10c, 200 Ex. 9c, 300 Ex. 8c.

The Lutheran Guide. Verlag und Preis derselbe.

Four Hundred Years. Commemorative Essays on the Reformation of Dr. Martin Luther and Its Blessed Results. In the Year of the Four-Hundred Anniversary of the Reformation by Various Lutheran Writers. Edited by Prof. W. H. T. Dau. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. VIII and 320 pages. 8°. Price \$1.10 postpaid.

Dem deutschen Jubiläumsbuch für die vierte Hundertjahrfeier der Reformation hat der Concordia-Verlag der Missouri-Synode nun auch noch ein englisches Festbuch folgen lassen. Das Buch ent-

hält 26 Aufsätze von ebensoviele Autoren, die Luther und das Reformationswerk beschreiben. Daß bei einer so großen Anzahl von Mitarbeitern wichtige Momente des öfteren ins Licht gestellt werden, gereicht dem Buche nicht zum Nachteil, sondern ist ein Vorteil, weil nur das, was man von verschiedenen Seiten betrachtet, recht erkannt und erfaßt wird. Professor Dau, der Hauptredakteur, hat außer einem Aufsatz noch eine Vorrede zum Buche geschrieben und eine chronologische Zeittafel des Reformationszeitalters zusammengestellt. Das Buch ist schön und dauerhaft gebunden, und, obgleich umfangreicher als das deutsche Festbuch, für denselben Preis, für \$1.10 zu erhalten.

Der Missionsplatz. Eine Erzählung aus der kirchlichen Missionstätigkeit im Staate Wisconsin von Alfred Fra. 2. Auflage. Antigo Publishing Co., Antigo, Wis. 8°. 247 Seiten. Preis: 85 Cents.

Alfred Fra's Bücher werden von unserem Christenvolk gern gelesen. Das kommt zum großen Teil daher, weil er sich einer einfachen, schlichten Redeweise bedient und mit seinem Humor den Leser erheitert und ergötzt. Die zweite Auflage dieses Buches ist der beste Beweis für die Volkstümlichkeit dieser Erzählung.

Quittungen.

Für Bau und Schuldenentilgung.

Gauskollekte der Gemeinde des Herrn Pastor Paul Kionka, Maribel, Wis.

August Bruch \$25.00, H. A. Bruch \$15.00, Philipp Beder \$10.00, Albert Beder \$5.00, Heinrich Beder \$5.00, Wilhelm Beder \$3.00, Wilhelm Butth \$10.00, Louis Butth \$2.00, Mutter Butth \$3.00, Wlth. Engelbrecht \$25.00, Philipp Engelbrecht \$5.00, Karl Frenz \$5.00, John Gauger \$10.00, Franz Gauger \$10.00, Louis Gauger \$5.00, Wilhelm Gauger \$2.00, Heinrich Gauger \$10.00, August Gauger \$10.00, Herm. Gädte \$10.00, Julius Guse \$10.00, Robert Habed \$10.00, Louis Habed \$1.00, J. A. Habed \$5.00, R. F. Habed \$5.00, Paul Haselow \$5.00, Heinrich Jahnke \$10.00, Herm. Jäger \$5.00, Louis Jäger \$5.00, Robert Jüdes \$3.00, Otto Knuth \$25.00, Arthur Knuth \$10.00, Heinrich Knuth \$10.00, Witwe Aug. Kempfert \$20.00, Otto Kempfert \$5.00, Herm. Kohn \$10.00, Julius Kohn \$10.00, Reinhold Karnopp \$10.00, Louis Karnopp \$5.00, Albert Kaften \$5.00, August Krüger \$5.00, Karl Kant \$2.00, Karl Rüdte \$5.00, Witwe Frits Matthies \$30.00, Richard Matthies \$10.00, Otto Müller \$2.00, Bernhard Paub \$10.00, Heinrich Paub \$2.00, Witwe Emilie Paub \$3.00, Wilhelm Paub \$5.00, Gustav Panblaff \$5.00, Karl Radtke \$25.00, Wilhelm Radtke \$5.00, Albert Radue \$10.00, Herm. Radue Er. \$2.00, Herm. Radue Jr. \$5.00, Wilhelm Radue \$5.00, Ferdinand Rabenhorst \$10.00, Wilhelm Rabenhorst \$5.00, Karl Rabenhorst \$10.00, Wilhelm Schley Er. \$25.00, Wilhelm Schley Jr. \$20.00, Mutter Schley \$1.00, Gustav Schley \$10.00, Louis Schley \$3.00, John Schley \$1.00, Frits Sturm \$5.00, Gustav Sturm \$5.00, Theodor Salzieder \$5.00, Karl Schulz \$1.00, Witwe Wegner \$30.00, Herm. Wegner \$20.00, Heinrich Wendt \$1.00.

Summa: \$622.00.

Frühere Kollekte: \$252.00.

R. Siegler.

Die Quittungen der Wisconsin-Synode, von Pastor H. Knuth, sowie etliche Nachrichten aus unsern Gemeinden mußten wegen Mangel an Raum zurückgelegt werden.

Aus der Nebraska-Synode.

Vom Ende des Synodaljahrs 1915—1916.

Allgemeine Anstalten: Pastor Ph. Martin, Stanton \$20.00.

Innere Mission: Pastoren C. E. Berg, Gresham \$12.17; C. J. Marxhausen, Mission, S. D. \$30.16; C. J. Marxhausen, Okree, S. D. \$1.40; zus. \$43.73.

Synodalkasse: Pastor C. J. Marxhausen, Mission, S. D. \$2.00.

Indianermission: Pastoren H. M. Henriksen, Gresham \$12.50; J. Witt, Norfolk \$5.00, C. J. Marxhausen, Mission, S. D. \$5.00, zus. \$22.50.

Negermission: Pastor C. J. Marxhausen, Mission, S. D. \$21.75.

Witwenkasse: Pastoren Ph. Lehmann, Surprise, (nachträglich) \$1.00; Ph. Martin, Stanton \$12.17; C. J. Marxhausen, Mission, S. D. \$2.00, Ph. Lehmann, Surprise, pers. Beitrag \$3.00; M. Lehninger, Plymouth, persönl. Beitrag \$5.00; zus. \$23.17.

Arme Studenten: Pastor M. Lehninger, Plymouth \$10.00.

Synodalberichte: Pastor J. Aron, Hoskins \$5.00.
Kinderfreundgesellschaft: Pastor W. J. Schäfer, Garrison \$5.50.

Anstalt in Belle Plaine: Pastor W. J. Schäfer, Garrison \$5.50.

Reich Gottes: Pastor W. J. Schäfer, Garrison, \$11.00.

Kirchbaukasse: Pastor M. Lehninger, Plymouth \$6.00.

Gefangene in Sibirien: Pastor M. Lehninger, Plymouth, von F. Möller \$2.50.

Ärztliches Hilfskomitee für die Zentralmächte: Pastor M. Lehninger, Plymouth, von F. Möller \$2.50.

Summa: \$181.15.

Vericht vom Anfang des Synodaljahres 1916—1917.

Allgemeine Anstalten: Pastoren P. S. Maherhoff, Firth, Teil der Missionskoll. \$20.00; E. Zaremba, Stanton, Co., Beth. Gem., Teil der Missionskoll. \$20.00; W. J. Wiebke, Grafton, Teil der Missionskoll. \$20.00; C. E. Berg, Gresham, Teil der Missionskoll. \$35.00; E. C. Monhardt, Clatonia, Teil der Missionskoll. \$45.00; zus. \$140.00.

Collegeskasse: Pastoren P. S. Maherhoff, Firth, Teil der Missionskoll. \$10.00; E. Zaremba, Stanton Co., Beth. Gem., Teil der Missionskoll. \$10.00; E. C. Monhardt, Clatonia, Teil der Missionskoll. \$20.00, zus. \$40.00.

Innere Mission: Pastoren J. Witt, Norfolk \$62.62; Ph. Lehmann, Surprise, Teil der Missionskoll. \$75.00; F. Brenner, Colome, S. D., Teil der Missionskoll. \$45.00; J. Aron, Hoskins, Teil der Missionskoll. \$60.90; P. S. Maherhoff, Firth, Teil der Missionskoll. \$50.20; S. M. Henriksen, Gresham, Teil der Missionskoll. \$135.00; E. Zaremba, Stanton Co., Beth. Gem., Teil der Missionskoll. \$40.00; W. J. Wiebke, Grafton, Teil der Missionskoll. \$30.00; C. E. Berg, Gresham, Teil der Missionskoll. \$85.00; G. H. Pries, Winside, Teil der Missionskoll. \$50.00; A. B. Korn, Schidl, Teil der Missionskoll. \$50.00; E. C. Monhardt, Clatonia, Teil der Missionskoll. \$140.00; A. B. Tade, Merna, Callaway, Teil der Missionskoll. \$125.00; E. C. Berg, Gresham \$7.64; zus. \$969.01.

Indianermision: Pastoren J. Witt, Norfolk, von Herrn A. Bauriedel 50c; Ph. Lehmann, Surprise, Teil der Missionskoll. \$15.00; P. S. Maherhoff, Firth, Teil der Missionskoll. \$10.00; S. M. Henriksen, Gresham, Teil der Missionskoll. \$20.00; E. Zaremba, Stanton Co., Beth. Gem., Teil der Missionskoll. \$6.00; W. J. Wiebke, Grafton, Teil der Missionskoll. \$15.00; C. E. Berg, Gresham, Teil der Missionskoll. \$25.00; G. H. Pries, Winside, Teil der Missionskoll. \$25.10; A. B. Korn, Schidl, Teil der Missionskoll. \$12.00; E. C. Monhardt, Clatonia, Teil der Missionskoll. \$40.00; A. B. Tade, Merna, Callaway, Teil der Missionskoll. \$5.00; M. Lehninger, Plymouth, Teil der Missionskoll. \$30.00; zus. \$203.60.

Regemission: Pastoren Ph. Lehmann, Surprise, Teil der Missionskoll. \$10.00; P. S. Maherhoff, Firth, Teil der Missionskoll. \$10.00; S. M. Henriksen, Gresham, Teil der Missionskoll. \$25.00; E. Zaremba, Stanton Co., Beth. Gem., Teil der Missionskoll. \$5.00; W. J. Wiebke, Grafton, Teil der Missionskoll. \$12.00; C. E. Berg, Gresham, Teil der Missionskoll. \$25.00; A. B. Korn, Schidl, Teil der Missionskoll. \$11.50; E. C. Monhardt, Clatonia, Teil der Missionskoll. \$30.00; A. B. Tade, Merna, Callaway, Teil der Missionskoll. \$5.00; M. Lehninger, Plymouth, Teil der Missionskoll. \$25.00; J. Witt, Norfolk, von N. N. \$1.00; zus. \$159.50.

Witwenkasse: Pastoren Ph. Lehmann, Surprise, Teil der Missionskoll. \$20.00; A. B. Korn, Schidl, pers. Beitrag \$1.00; zus. \$21.00.

Arme Studenten — Nebraska: Pastoren Theo. Bräuer, Sadar \$6.68; M. Lehninger, Plymouth, Teil der Missionskoll. \$10.00; zus. \$16.68.

Arme Studenten — Watertown: Pastor E. Zaremba, Stanton Co., Beth. Gem., Teil der Missionskoll. \$10.70.

Reich Gottes: Pastoren Ph. Lehmann, Surprise, Teil der Missionskoll. \$11.78; C. E. Berg, Gresham, Kollekte erhoben auf der Neujaahr-Dez Hochzeit \$11.75; zus. \$23.53.

Kirchbaukasse: Pastoren S. M. Henriksen, Gresham, Teil der Missionskoll. \$12.54; E. Zaremba, Stanton Co., Beth. Gem., Teil der Missionskoll. \$10.00; zus. \$22.54.

Mission in China: Pastoren S. M. Henriksen, Gresham, Teil der Missionskoll. \$10.00; C. E. Berg, Gresham, Teil der Missionskoll. \$4.60; M. Lehninger, Plymouth, Teil der Missionskoll. \$10.00; zus. \$24.60.

Regemission: Pastor G. H. Pries, Winside, Teil der Missionskoll. \$20.00.

Taubstummen = Mission: Pastoren E. C. Mon-

hardt, Clatonia, Teil der Missionskoll. \$9.05; M. Lehninger, Plymouth, Teil der Missionskoll. \$10.00; zus. \$19.05.

Sanitorium in Wheatridge, Colo.: Pastor M. Lehninger, Plymouth, von Herrn D. Hohbein \$1.00, von Herrn S. Zimmermann \$1.00, zus. \$2.00.

Summa: \$1672.21. E. W. Zuck, Schatzmeister.

Norfolk, Nebr., den 4. November 1916.

Aus der Minnesota = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren A. J. Winter, Mantato \$100; C. J. Schrader, Pelican Lake \$20; D. Keller, Bowdle \$20, Theodore \$8; Paul E. Horn, Eden \$4.77; J. Fried, Woodbury \$1.17; Theo. Engel, Austin \$6.10, Dexter \$3; M. Schüke, Ellsworth \$15; A. C. Haase, St. Paul \$125.00.

Reisepredigt: Pastoren A. J. Winter, Mantato \$100; J. Ronich, Lake Crystal \$17.60; A. W. Blauert, Faith \$21; J. P. Scherf, Balaton \$1 von Frau J. Dahms; C. J. Schrader, Pelican Lake \$50; C. G. Fries, Wellington \$12.75; D. Keller, Bowdle \$30, Theodore \$12; Paul E. Horn, Eden \$4.07; J. Schlemmer, Ridgely \$6; G. E. Neumann, Darfur \$2.25; J. A. Baumann, Red Wing \$8.34; Theo. J. Albrecht, Hazel \$3.21, Grover \$28.60; J. E. Schäfer, Alma City \$6.75; A. Eidmann, Nobine \$10.50; J. Wiechmann, Potsdam \$58.25; G. Böttcher, Gibbon \$15.78; A. Werr, Lake Benton \$8.37; Rud. B. Korn \$10.55; J. Ehler, Goodwin \$18.20; A. Heidmann, Arlington \$30; J. C. Siegler, Johnson \$1.50, Leonardville \$15.32; G. Albrecht, Emmet \$12.44, Flora \$5.25; G. Bruns, Delano \$57; A. Schaller, Redwood Falls \$12.29; M. Schüke, Ellsworth \$15; A. Fürstenau, Alaska, von Herrn J. Inhaber \$2; J. A. Baumann, Red Wing \$5; A. C. Haase, St. Paul \$50.00.

Indianermision: Pastoren C. G. Fries, Wellington, von H. Schmechel für Mittagstisch \$5; A. J. Winter, Mantato \$50; C. J. Schrader, Pelican Lake \$6.40; D. Keller, Bowdle \$8, Theodore \$5.50; Paul E. Horn, Eden \$1; D. Mezger, Zumbrota \$10 vom Frauenverein für Christbesserung; M. Schüke, Ellsworth \$6.33; A. C. Haase, St. Paul \$50.00.

Regemission: Pastoren C. J. Albrecht, New Ulm \$69.10; A. J. Winter, Mantato \$46.62; C. J. Schrader, Pelican Lake \$15; D. Keller, Bowdle \$10.60; G. E. Neumann, Darfur \$10 vom Frauenverein; D. Mezger, Zumbrota, von A. Rehmann \$5, vom Jugendverein \$5; A. Schaller, Redwood Falls \$2.64; M. Schüke, Ellsworth \$5; A. C. Haase, St. Paul \$25.00.

China = Mission: Pastoren A. J. Winter, Mantato \$25; D. Mezger, Zumbrota, von A. Rehmann \$5, D. Mezger \$2, J. Schulz \$1, Frau E. Lohmann 50c.

Judenmission: Pastor J. A. Baumann, Red Wing \$2.50.

Arme Studenten: Pastoren A. J. Winter, Mantato \$18; J. C. Siegler, Johnson \$2.10, Leonardville \$7; J. P. Scherf, Arco \$1.06; D. Keller, Bowdle \$11.40, Theodore \$2, Cottonwood Lake \$1.50; G. Böttcher, Gibbon \$21.61; J. C. A. Gehm, Pine Island, St. Petri-Gem. \$6.27, St. Joh.-Gem. \$4.74, Lechner-Riedemann Hochzeitskoll. \$5.36; J. Ch. Albrecht, Acoma \$23.20; D. Mezger, Zumbrota \$7; G. Gopp, Hancock \$3.21; A. Jeske, Caledonia \$15.92, Union \$5.66; Edw. Birkholz, Marshall \$10.00.

Anstalt in New Ulm: Pastoren J. C. Siegler, zu Leonardville \$11.77; Paul E. Horn, Eden \$7.40; J. P. Scherf, Balaton für Haushaltskasse \$13.70; J. E. Schäfer, Alma City, desgl. \$4; M. Schüke, Ellsworth \$5.90.

Witwen und Waisen: Pastoren D. Keller, Bowdle, pers. \$3; E. A. Pankow, St. James, vom Frauenverein \$10; W. Gaar, Greenwood \$23.10; J. Guse, Litchfield \$7.25, Jubelgabe von J. Jöds \$2; D. Mezger, Zumbrota \$7.00.

Jubiläumssond: Pastoren Paul E. Horn, Eden \$5.80; G. Gupfer, Olivia \$10; G. Albrecht, Emmet, pers. \$25.00.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren E. A. Pankow, St. James, vom Frauenverein \$10; D. Mezger, Zumbrota, von A. Rehmann \$1; G. Albrecht, Emmet, von G. Breittreuz \$4.00.

Sanitarium in Denver: Pastoren E. A. Pankow, St. James \$10 vom Frauenverein; A. J. J. Müller, St. Clair \$15.41.

Synodalberichte: Pastoren P. Schlemmer, Ridgely \$2.50; D. Mezger, Zumbrota \$7.70; A. Schaller, Redwood Falls \$5.25; A. Fürstenau, Alaska \$1.59, Cales 75c, Tolson \$1.15, Sherman \$4.75; J. P. Scherf, Balaton \$12.24.

Synodalasse: Pastoren P. Gledde, Vesta \$8.89; A. Schierenbeck, Monticello \$6.35; G. Gupfer, Olivia \$9.40, Danube \$5.60; Rud. P. Korn, Renville \$5.75; J. A. Baumann, Red Wing \$6.72.

Altenheim in Belle Plaine: Pastoren R. J. Müller, St. Clair \$9.65; G. E. Neumann, Darfur, vom Frauenverein \$10.00.

Epileptische: Pastoren Rud. P. Korn, Kenville, von Aug. Rothmeier \$3; D. Meßger, Zumbrota, von R. Beßmann \$4.00.

Neubau in New Ulm: Pastoren D. Meßger, Zumbrota, von R. Beßmann \$5; Julius Engel, Elkton—Ward: Albert Kramer \$10.00, F. Balzer \$5.00, R. Kiensee \$10.00, G. Kramer \$5.00, G. Kossin \$10.00, Anna Müller \$2.00, W. Kiedsee \$10.00, G. Schwenn \$5.00, Paul Kramer \$3.00, zus. \$60.00.

John W. Wood, Schatzmeister.
Gibson, Minn., den 16. November 1916.

Aus der Michigan-Synode.

Anstalten: Pastoren G. Wader, Teil der Missionskoll., Verne \$50; G. Rüdiger, Teil der Missionskoll., Marion Springs \$10; G. Ehnis, Teil der Missionskoll., Monroetown \$8; G. Haase, Teil der Missionskoll., Benton Harbor \$35; C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. d. St. Johannisgem., Sebewaing \$10; J. Nicolai, Teil der Missionskoll., Adrian \$22; P. Schulz, Teil der Missionskoll., Tittabawassee \$5; E. Rupp, Teil der Missionskoll., Bay City \$15; D. Peters, Teil der Missionskoll., Wayne \$7.98; F. Krauß, Teil der Missionskoll., Lansing \$50; J. Zint, Teil der Missionskoll., Frankenmuth \$21; G. Richter, Teil der Missionskoll., Sturgis \$25; G. Schmelzer, Teil der Missionskoll., Milwaukee \$4.05; A. Petermann, Teil der Missionskoll., Covert \$5; W. Bodamer, Teil der Missionskoll., Toledo \$25; G. Lütke, Teil der Missionskoll., Northfield \$10; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Broomfield \$15; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Remus \$15; zus. \$333.03.

Indianer: Pastoren G. Wader, Teil der Missionskoll., Verne \$41.62; G. Rüdiger, Teil der Missionskoll., Marion Springs \$10; G. Ehnis, Teil der Missionskoll., Monroetown \$5; G. Haase, Teil der Missionskoll., Benton Harbor \$11; J. Rödke, Teil der Missionskoll., Chebaning—Brady \$10; C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. d. St. Johannisgem., Sebewaing \$8; J. Nicolai, Teil der Missionskoll., Adrian \$2.77; D. Peters, Teil der Missionskoll., Wayne \$10; P. Schulz, Teil der Missionskoll., Tittabawassee \$5; E. Rupp, Teil der Missionskoll., Bay City \$5; F. Krauß, Teil der Missionskoll., Lansing \$15; J. Zint, Teil der Missionskoll., Bladmar \$9; G. Richter, Teil der Missionskoll., Sturgis \$5; A. Petermann, Teil der Missionskoll., Covert \$5; W. Bodamer, Teil der Missionskoll., Toledo \$10; G. Lütke, Teil der Missionskoll., Northfield \$5; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Broomfield \$5; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Remus \$5; zus. \$167.39.

Mittagstisch der Indianer: Pastor C. Vinhammer, vom Frauenverein der Neufalemägem., Sebewaing \$5.00.

Neger: Pastoren G. Wader, Teil der Missionskoll., Verne \$41.62; W. Bodamer, Koll., Toledo \$21.50; G. Ehnis, Teil der Missionskoll., Monroetown \$5; G. Haase, Teil der Missionskoll., Benton Harbor \$5; J. Rödke, Teil der Missionskoll., Chebaning—Brady \$10; C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. d. St. Johannisgem., Sebewaing \$5; J. Nicolai, Teil der Missionskoll., Adrian \$3; D. Peters, Teil der Missionskoll., Wayne \$5; P. Schulz, Teil der Missionskoll., Tittabawassee \$2.35; F. Krauß, Teil der Missionskoll., Lansing \$10; A. Petermann, Teil der Missionskoll., Covert \$2.45; G. Lütke, Teil der Missionskoll., Northfield \$5; E. Went, Teil der Missionskoll. d. Apostelgem., Toledo \$8; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Broomfield \$3; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Remus \$3; zus. \$129.92.

Chinamission: Pastoren A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Remus \$5.70.

Ausländische Mission: Pastor G. Wader, Teil der Missionskoll., Verne \$41.62.

Reisepredigt: Pastoren G. Wader, Teil der Missionskoll., Verne \$50; G. Rüdiger, Teil der Missionskoll., Marion Springs \$20; G. Ehnis, Teil der Missionskoll., Monroetown \$10; G. Haase, Teil der Missionskoll., Benton Harbor \$50; J. Rödke, Teil der Missionskoll., Chebaning—Brady \$42.50; G. Hehn, Teil der Missionskoll., Detroit \$20; C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. d. St. Joh. Gem., Sebewaing \$10; J. Nicolai, Teil der Missionskoll., Adrian \$23; D. Peters, Teil der Missionskoll., Wayne \$35.95; P. Schulz, Teil der Missionskoll., Tittabawassee \$10; A. Vogt, Koll., Dowagiac \$12; E. Rupp, Teil der Missionskoll., Bay City \$20; F. Krauß, Teil der Missionskoll., Lansing \$100; J. Zint, Teil der Missionskoll., Frankenmuth \$25; G. Richter, Teil der Missionskoll., Sturgis \$20; G. Schmelzer, Teil der Missionskoll., Milwaukee \$5.60; A. Petermann, Teil der Missionskoll., Covert \$20; W. Bodamer, Teil der Missionskoll., Toledo \$25; G. Lütke, Teil der Missionskoll., Northfield \$25; E. Went, Teil der Missionskoll., Toledo \$8; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Broomfield \$15; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Remus

\$15; G. Papf, Abendmahlskoll., Monroe \$16.49; C. Waidelich, Erntedankfestkoll., St. Louis \$18.16; G. Wader, Erntedankfestkoll., Kilkenny \$6.25; D. Peters, nachträgl. zur Abendmahlskoll., Wayne 50c; zus. \$603.45.

Reich Gottes: Pastoren W. Bodamer, Koll., Toledo \$9.75; G. Rüdiger, Teil der Missionskoll., Marion Springs \$5; G. Ehnis, Teil der Missionskoll., Monroetown \$3; C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. d. St. Johannisgem., Sebewaing \$6.15; E. Rupp, Teil der Missionskoll., Bay City \$10.64; F. Krauß, Teil der Missionskoll., Lansing \$25; G. Papf, Missionskoll., Monroe \$72.24; J. Gauß, Koll. am Schiffsbruchstag, Genewa, O. \$23.89; G. Schmelzer, Koll. am Kirchweihfest, Milwaukee \$5.01; J. Wade, Missionskoll., Allegan \$54; W. Bodamer, Teil der Missionskoll. der Pionsgem., Toledo, O. \$6.22; G. Wader, Teil der Erntedankfestkoll., Verne \$15.50; G. Lütke, Teil der Missionskoll., Northfield \$30; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Broomfield \$3.25; desgl. Remus \$3.50; zus. \$273.15.

Truſteekasse: Pastoren G. Wader, Teil der Missionskoll., Verne \$20; C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. der St. Johannisgem., Sebewaing \$6; F. Krauß, Teil der Missionskoll., Lansing \$30; E. Went, Teil der Missionskoll. der Apostelgem., Toledo \$5; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Broomfield \$10; desgl. Remus \$10; zus. \$81.00.

Schuldentilgung: Pastoren D. Edert, von Fr. Knoblauch, Riga \$1; G. Wader, Teil der Erntedankfestkoll., Verne \$10; G. Lütke, Teil der Missionskoll., Northfield \$5; E. Went, Koll. d. Apostelgem., Toledo \$5; zus. \$21.00.

Kirchbaukasse: Pastoren G. Hehn, Teil der Missionskoll., Detroit \$7.82; C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. der St. Johannisgem., Sebewaing \$5; G. Richter, Teil der Missionskoll., Sturgis \$3.50; G. Wader, Teil der Erntedankfestkoll., Verne \$10; G. Lütke, Teil der Missionskoll., Northfield \$10; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Broomfield \$3; desgl. Remus \$3; zus. \$42.32.

Synodalkasse: Pastoren G. Rüdiger, Teil der Missionskoll., Marion Springs \$5; G. Lütke, Teil der Missionskoll., Northfield \$5; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Broomfield \$3; desgl. Remus \$2.50; zus. \$15.50.

Studentenkasse: Pastoren G. Wader, Teil der Missionskoll., Verne \$11.14; C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. der St. Johannisgem., Sebewaing \$6; E. Rupp, Bay City, Taufkoll. bei G. Sebad 75c, bei F. Martin \$1.10; F. Krauß, Teil der Missionskoll., Lansing \$20; G. Richter, vom Jugendverein, Sturgis \$10; zus. \$48.99.

Berichte: Pastoren J. Zint, Koll., Frankenmuth \$3; G. Rionka, Koll., Rawfawlin \$4.60; E. Went, Teil der Koll. der Apostelgem., Toledo \$2; zus. \$9.60.

Witwenkasse: Pastoren C. Vinhammer, Teil der Missionskoll. d. St. Johannisgem., Sebewaing \$5; E. Rupp, Bay City, von Frau Kohler \$5; G. Kubad 50c; G. Wader, Teil der Erntedankfestkoll., Verne \$5; D. Peters, Abendmahlskoll., Wayne \$5.41; G. Lütke, Teil der Missionskoll., Northfield \$3.02; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Broomfield \$4.25; desgl. Missionskoll., Remus \$2; zus. \$30.18.

Belle Plaine: Pastoren J. Rödke, Taufkoll. bei Zuchschwert, Chebaning 50c; A. Clabusch, Teil der Missionskoll., Remus \$1; zus. \$1.50.

Kinderfreundkasse: Pastoren D. Peters, Teil der Missionskoll., Wayne \$1.15; D. Peters, nachträgl. zur Abendmahlskoll., 10c; zus. \$1.35.

Für die Gefangenen in Sibirien: Pastoren C. Lehrer, Koll., Hopkins \$50; J. Rödke, vom Frauenverein der Parochie Chebaning—Brady \$5.30; zusammen \$55.30.

Gehaltskasse der Anstalt in Saginaw: Pastor D. Edert, Riga, von C. Weinert 50c; Geo. Göß Er., Frau Steinmüller, J. Silberhorn, Heine. Göß je \$2; J. Göß, G. Ahlmann, G. Thamlitz, C. Brenke, C. Göß, J. Lipp, L. Silberhorn je \$1; zus. \$15.50.

Summa: \$1881.50.

D. Edert, Schatzmeister.

Riga, Mich., am 31. Oktober 1916.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

Northwestern Publishing House,
263 Vierte Straße, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. S. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.

Wittenberg

Eine Erzählung aus der Zeit Luther's
von O. Hagedorn.

Das Leben in den großen Tagen Luthers — in Deutschland und in Rom, in Kirche und Staat, Palast und Hütte, Schloß und Kloster, Stadt und Land.

Die finsternen Mächte des Aberglaubens, des Fanatismus, der Unwissenheit, die mit List und Gewalt vergeblich gegen die göttliche Macht der Wahrheit ankämpfen.

Luther, Tetzel, Eck und viele andere histori-

sche Persönlichkeiten, — der Ablass, die 95 Thesen, die Dispute zu Augsburg und Leipzig, die Bannbulle, der Reichstag zu Worms, die Wartburg, die Wittenberger Unruhen, die Befreiung der Nonnen, der Beginn des Bauernkrieges.

Alles dies ist in eine Erzählung verwoben, in welcher die Hauptpersonen: Gerhard und Hilde, durch mancherlei spannende Erlebnisse und Kämpfe schließlich zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

Diese Erzählung wird im Laufe des Jubeljahres 1917 im ev.-luth. Gemeindeblatt erscheinen, beginnend mit der Nummer des 1. Februar, und später in Buchform. Der Preis des Gemeindeblattes ist \$1.00 pro Jahr. Northwestern Publishing House, 263 — 4. Str., Milwaukee, Wis.

Der Preis des Buches wird später bekannt gegeben.

Zur Beachtung! Um solche Glieder unserer Gemeinden, die noch nicht Leser des Gemeindeblattes und Northwestern Lutheran sind zu veranlassen für 1917 zu bestellen, machen wir die folgende Spezial Offerte.

Gegen Einsendung von \$1.00 als Zahlung für den Jahrgang 1917 senden wir das Gemeindeblatt oder den Northwestern Lutheran, beginnend mit der nächsten Nummer, sodaß der Besteller die noch erscheinenden Nummern des Jahrganges 1916 frei erhält.

Machen Sie bitte Ihre Freunde und Bekannten auf diese besondere Offerte aufmerksam.

Das Gemeindeblatt oder der Northwestern Lutheran sollte in keiner Familie unserer Synode fehlen, und hoffen wir recht viele Bestellungen zu erhalten.

Weihnachtsliturgien

Gieschen, J. Immanuel, der Herr ist hier. Preis: Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück 2.50
Köhler, Philipp. Ven. Gloria in Excelsis Deo. Preis: Einzeln 5c, Duzend 55c, 100 Stück 4.25
— Dieselbe in Kartonband mit Hochprägung. Preis: Einzeln 15c, Duzend 1.50

Gräbner, A. L. Weihnachtsliturgie für einen Kindergottesdienst. Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück 2.50
Hagedorn. In Dulci Jubilo. Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück 2.50
Hartgers, J. F. G. Beim Kindlein in der Krippe. Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück 2.50
— „Große Freude.“ Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück 2.50

NORTHWESTERN PUBL. HOUSE

Wisconsin Synodal-Buchhandlung

263 Fourth Street

Milwaukee, Wisconsin